

Gräudener

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Gräudener in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.



Angerben nehmen an: Bremen: P. Gonschiorowski. Bromberg: Grunauer'sche Buchd. Dr. Colau: D. Barfuß. Gollub: Stadtkämmerer D. Aulen. Gauenburg: M. Jung. Viehmühl Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nadel: F. Levyohn. Neidenburg: G. Mey. Neumark: F. Köpfe. Osterode: P. Witting's Buchd. Posenburg: Fr. Med. Rosenburg: Siegfried Wöferan. Strasburg: A. Juchacz.

Anzeigen die gewöhnliche Zeit 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für August und September

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern zum Preise von Mfr. 1,20 entgegen genommen. Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Das Gesetz, durch welches die Abtretung Helgolands an Deutschland bestimmt wird, geht im englischen Parlamente keineswegs so glatt durch, wie mancher Politiker wohl angenommen haben mag. Der alte Gladstone, der frühere englische Ministerpräsident und jetzige Leiter der Liberalen (der Wighs) hat die Hauptschwierigkeiten gemacht.

Gegen die Abtretung Helgolands, sagte Gladstone ungefähr, habe er nichts einzuwenden, allein sie rege eine verfassungsmäßige Frage an. Es sei durchaus beizubehalten, die Zustimmung des Hauses der Gemeinen (Unterhaus) zu einer Gebietsabtretung nachzusuchen. Die Krone allein besitze die Machtbefugnis, Gebiet abzutreten und Verträge zu schließen, während das Parlament bislang in der Lage war, die Ausübung dieser Befugnis zu kontrollieren und diejenigen, die damit Mißbrauch trieben, zu bestrafen. Wenn aber die Befugnis, Verträge zu schließen, durch ein Gesetz gehandhabt werde, so müsse das Haus der Gemeinen diese Kontrolle, welche es bislang ausschließlich ausübte, mit dem Oberhause theilen. An der Herstellung eines solchen wichtigen Falles, dessen Tragweite sich nicht absehen lasse, könne er sich nicht beteiligen, weshalb er ablehnen müsse an der weiteren Verhandlung der Vorlage theilzunehmen.

Der Kanzler der Schatzkammer Goschen bedauerte, daß Gladstone an der weiteren Verhandlung der Helgoland-Vorlage nicht theilnehmen wolle, umso mehr, als er das Abkommen billige. Was den von Gladstone besprochenen konstitutionellen Fall betreffe, so glaubt Goschen, die Mehrheit des Parlaments und des britischen Volkes billige es, daß die Regierung das Parlament gefragt habe, wo es sich um die Abtretung eines Gebietes in Friedenszeit und nicht unter dem Drucke einer Kriegsnothwendigkeit handle. Die Regierung übernehme dafür die Verantwortlichkeit. Das Recht der Krone, selbstständig Verträge abzuschließen, werde keineswegs aufgegeben.

In der Freitagssitzung des Unterhauses wurde die Erörterung über die Helgoland-Vorlage fortgesetzt. Abg. Stebenjon erklärte, die Regierung habe in dem deutsch-englischen Abkommen nicht genug Rücksicht genommen auf die zukünftige Entwicklung der Capolonie; er werde für die Verwerfung der Vorlage stimmen. Auch der Abg. Leighton Stanley erklärte, wenn die Regierung nicht die Versicherung geben könne, daß die „maßgebenden Kreise in Süd-Afrika“ mit dem Abkommen zufrieden seien, könne er nicht für das Helgolandgesetz stimmen. Admiral Mayne billigte das Abkommen, England habe für die Abtretung Helgolands wesentliche Zugeständnisse erhalten. (Dieser Engländer ist aufrichtig!) — Atherton-Jones meinte, das Abkommen festige die Freundschaft mit Deutschland. Letzteres sei der natürliche Bundesgenosse Englands.

Zu dem ferneren Vorgehen Deutschlands in Ostafrika macht der Afrikareisende Paul Reichard im „D. Wochenbl.“ beachtenswerthe Vorschläge. Er stellt sich auf den Boden des deutsch-englischen Vertrags, und sieht namentlich die völlige Ueberlassung von Zanzibar an England als eine traurige, aber unabänderliche Thatfache an, mit der gerechnet werden muß. Da wir den Hebel nicht mehr in Zanzibar ansetzen können, müsse dies da geschehen, wo der sicherste Erfolg winkt, und dies sei in Tabora. (Die bekannte große Karawanenstation auf dem Wege nach den großen Binnenjenseen. Unsere Leser finden sie leicht auf der Karte, die wir in Nr. 153 gebracht haben. D. Red.) Deutschland müsse, sagt Reichard, in Tabora eine große Militär- und Handelsstation einrichten, denn nur von da aus werde es uns möglich sein, dem englischen Einfluß von Zanzibar her ein Gegengewicht zu bieten. Wenn man die Handelsbeziehungen in Tabora an sich reiße, so habe man es in seiner Macht, den Zanzibarhandel lahm zu legen. Aber ein solches Unternehmen koste Geld und die Bedingung für die Möglichkeit der Ausführung sei der Bau einer Eisenbahn dorthin, welche vollendet sein müßte, ehe die Engländer die Vorteile des gewährten Durchzugsrechtes auszunützen in der Lage sein werden. Mit der Preisgebung Zanzibars müsse jedenfalls, da sie nun einmal erfolgt sei, Ernst gemacht, der ganze Schwerpunkt deutscher Wirksamkeit müsse jetzt nach der Küste verlegt werden, damit wir in allen Beziehungen möglichst unabhängig von Zanzibar werden. Zu diesem Zwecke schlägt Reichard Folgendes vor:

Das Deutsche Generalkonsulat ist von Sansibar an die Küste zu verlegen und zwar nach dem besten Hafen. Sämtliche anderen Behörden müssen ebenfalls nach der Küste verlegt werden. Umfangreiche Hafenhäfen sind auszuführen, welche allen Arten von Schiffen eine leichte Einfahrt bei jedem Wetter sichern. Das Fahrwasser ist auszubohren. Lagerhäuser und Poststationen sind an der Küste zu errichten. Ein direktes Kabel möge nach Deutschland gelegt werden. In allen Hafenorten müssen Poststationen errichtet und durch Telegraphen verbunden werden. Keiner deutschen Mission mehr soll gestattet werden, auf Sansibar ihre Niederlassungen zu gründen. Das für Sansibar geplante Krankenhaus, für welches der Kaiser selbst 20000 Mark geschenkt hat, soll nicht dort, sondern an der Küste gebaut werden. Unsere Streit-

macht möge nicht, wie angeblich geplant, auf 600 Mann vermindert werden, sondern wenigstens noch ein Jahr lang auf dem jetzigen Gebiete bestehen bleiben.

Eine Verminderung der deutschen Schutztruppe hieße, nach Reichard, das Gest wieder aus der Hand geben und den mühsam und mit so großen Opfern niedergeschlagenen Aufstand aufs Neue entfachen, die Unterworfenen geradezu zum Widerstand reizen. Die Erfüllung der oben gestellten Forderungen betrachtet Reichard als die Lebensbedingungen für unsere afrikanische Kolonie.

Den Standpunkt der deutschen Delegirten hat bekanntlich auf der internationalen parlamentarischen Schiedsgerichtskonferenz in London der deutschpreussische Reichstagsabgeordnete Brömel dargelegt. In englischer Sprache jagte Herr Brömel Folgendes:

Wir betrachten Schiedsgerichte nicht allein, ja nicht einmal hauptsächlich als ein Mittel, die schweren Lasten der militärischen Rüstungen zu vermindern. Schiedsgerichte mögen in dieser Hinsicht von einem gewissen Nutzen sein. Aber kein großer Staat kann sich schließlich allein auf internationale Schiedsgerichte verlassen, wie ausgebeutet und wirksam auch in Zukunft diese Institution werden mag. Wie unser Präsident, Lord Herschel, in seiner vortrefflichen und beredten Ansprache sagte, wenn Freiheit, Unabhängigkeit oder Ehre auf dem Spiele stehen, wird jeder Staat sich mit unabwiesbarer Nothwendigkeit schließlich auf seine materiellen Kräfte verlassen müssen. Was wir anstreben, ist, mitzuhelfen, um Kriege, so weit als möglich, durch Schiedsgerichte oder Vermittelung zu verhindern. In diesem Sinne halten wir Schiedsgerichte für höchst werthvoll zur Förderung des Friedens, der wirtschaftlichen Wohlfahrt und der Humanität. Von Herzen werden wir deshalb jede Form der schiedsrichterlichen Entscheidung unterstützen. Wir sehen es als praktisch wichtig an, daß wir unsere Anstrengungen nicht auf den einen Punkt konzentriren, den Abschluß allgemeiner Schiedsgerichte zu erreichen, sondern wir begreifen jede friedliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten freudig, gleichviel, ob sie im einzelnen Falle durch einen erwählten Schiedsrichter oder durch eine Art Schiedsgericht erfolgt. Als Politiker haben wir die Aufgabe, praktische Mittel zu finden, um in jedem Bande die öffentliche Meinung für die Idee der schiedsrichterlichen Entscheidung allmählich zu gewinnen. Das wird um so nöthiger sein, als alle schiedsrichterlichen Entscheidungen nur durch moralische Autorität wirken können. Wir vertrauen, daß die stetig wachsenden materiellen und geistigen Beziehungen zwischen den Völkern gewaltig mitwirken werden, unseren Bestrebungen schließlich den Sieg zu verschaffen. Wir vertrauen, daß sie dazu mitwirken werden, die schiedsrichterlichen Bestrebungen zu befruchten, welche in der Gegenwart mehr als früher hervorgetreten sind, und die jetzt gegen den freien Verkehr zwischen den Nationen errichteten Schranken wieder zu entfernen. Denn jeder Streiter für den Freihandel ist in Wahrheit auch ein Streiter für den Frieden und die friedlich Beilegung internationaler Streitigkeiten.

Nach dem von der Konferenz gefaßten Beschluß soll für jedes Land ein „parlamentarischer Ausschuss“ gebildet werden zum Zweck des Meinungsaustausches und der Erörterung entstehender Streitfälle. Damit ist die Beschreitung des schiedsrichterlichen Weges bei internationalen Streitigkeiten nicht bloß in das ausschließliche Belieben der Regierungen gestellt, von dem es seither allein abhing, sondern es wird die in den Parlamenten vertretene öffentliche Meinung der einzelnen Länder dazu herangezogen.

Der französische Kriegsminister Freycinet hat neulich in der Kammer, als er die Ernennung Brugères, seines Generaladjutanten, zum Divisionsgeneral verteidigte, gesagt: „Wenn Herr Brugère so jung Divisionsgeneral geworden ist, so ist das dadurch gekommen, daß er sehr jung, viel jünger als die meisten seiner Kameraden, den Grad eines Artillerie-Majors erlangt hat. Diesen Grad hat er ganz kurze Zeit nach seiner Ernennung zum Hauptmann erhalten, er hat ihn auf dem Schlachtfelde von Zuranville 1870 erworben für eine Waffenthat, die auf meine Ehre (denn ich war damals Delegirter des Kriegsministers in Tours) durch besonderen Tagesbefehl der Armee mitgetheilt worden ist, und ich selbst habe ein Avancement zum Major beantragt. Er hatte mit einem seltenen Muthe und mit einer allgemein bewunderten Kaltblütigkeit unter dem feindlichen Feuer eine Batterie preussischer Artillerie erobert.“

Bei Erinnerungen an die Kriegsergebnisse von 1870, namentlich wenn sie in einer Einzelheit nicht ungünstig waren, pflegen französische Mitkämpfer vielfach das Geschehene zu vergrößern und ihrer Phantasie den freiesten Spielraum zu lassen. Ein Minister aber sollte sich in seinen amtlichen Aeußerungen dieser Neigung fernhalten.

Selbst französische Blätter geben zu, daß die „deutsche Batterie“, welche Herr v. Freycinet seinen Schützling Brugère hat nehmen lassen, durch ein starkes Vergrößerungsglas betrachtet werden muß. Oberst Kaperche, Stabschef von Bourbaki, unter dessen Oberbefehl der betreffende Kampf (bei Zuranville) stattgefunden hat, schreibt nämlich:

Major Brugère sprach mir von einer Kanone, deren er sich bemächtigt haben will und deren Uebergabe an Sambetta einen Theil des Auftrages bildete, der ihn nach Tours führte. Ich weiß, daß viele andere Offiziere dieses Beutesüß ebenfalls als ihr alleiniges oder theilweises Eigenthum beanspruchen. Ich habe mir auch sagen lassen, daß ihre Wegnahme keine sehr blutigen Anstrengungen erforderte.“

In dem Generalstabswerte über den deutsch-französischen Krieg heißt es über die Brugère'sche Erörterung:

„Da die französischen Schützenschwärme ungeachtet des ihnen entgegenliegenden heftigen Artillerie- und Geschützfeuers in sprunghaftem Vorgehen bis auf 100 Schritte an die nunmehrige Stellung der Deutschen herangelangten und deren rechte Flanke bedrohten, so setzten diese um 12 1/2 Uhr den Rückzug längs der Casarstraße fort. Ein Geschütz der ersten leichten Batterie, dessen Bedienungsmannschaften und Pferde

größtentheils todt oder verwundet waren, fiel hierbei trotz aufopfernder Gegenwehr der preussischen Infanterie in die Hände des Feindes.“

Daraus folgt also, daß der tapfere Artillerie-Hauptmann Brugère nicht eine preussische Batterie, sondern ein preussisches Geschütz erobert hat.

Berlin, 25. Juli.

Die Nacht „Hohenzollern“ begleitet von der Panzerkorvette „Trene“ und dem Aviso „Jagd“ ist Freitag Mittag auf der Höhe von Bergen eingetroffen. Der Kaiser blieb an Bord. Das Wetter ist jetzt schön.

Zum Empfange des Kaisers werden in Ostende bereits großartige Vorbereitungen getroffen.

Die Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg, die Mutter des Fürsten von Bulgarien, ist diesen Freitag auch in Koburg eingetroffen.

Der Vorstand der „Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ in Bremen hat von dem Generalfeldmarschall Moltke ein Schreiben erhalten, in welchem derselbe seinen Dank für die Einladung und zugleich sein lebhaftes Bedauern ausdrückt, daß er aus Gesundheitsrückichten die Reise nach Bremen nicht unternehmen könne.

Der Kultus-Minister hat beschlossen, den Regierungen alljährlich Ende Juni aus den zu seiner Verfügung gelangenden vorjährigen Ersparnissen eine bestimmte Summe zur Gewährung von einmaligen Zuwendungen an Elementar-Lehrer und Lehrerinnen und von einmaligen Beihilfen an Schulverbände zu den sachlichen Kosten der Schulunterhaltung zur Verfügung zu stellen.

Nachdem das Gesetz über die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen unterm 27. Juni die königliche Genehmigung erhalten hat, haben nunmehr der Kultus-Minister und der Finanz-Minister die dazu erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen. Es wird darin hervorgehoben, daß die Vorschriften des Gesetzes ausschließlich auf Volksschulen, d. h. diejenigen öffentlichen Schulen, welche zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dienen, Anwendung finden, und daß die Entscheidung darüber, ob und welches Waifengeld den Waisen eines Lehrers zusteht, durch diejenige Schulaufsichtsbehörde zu erfolgen hat, in deren Bezirk der Lehrer zuletzt angestellt gewesen ist. Nachdem so den gedachten Waisen durch Leistung eines gesetzlich bestimmten Waifengeldes eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage zu Theil geworden ist, schreibt der Reichsanzeiger, sind die Schulaufsichtsbehörden von dem Kultusminister gleichzeitig angewiesen worden, zu prüfen, ob und inwiefern eine Kürzung der bisher den Waisen aus dem Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen von Elementarlehrern gewährten Unterstützungen oder Erziehungsbeihilfen wegen mangelnden Bedürfnisses erfolgen kann.

Seitens mehrerer Regierungspräsidenten Preußens sind Erhebungen darüber veranlaßt worden, ob und in welchem Umfange die Kranken- und Unfallversicherungsgesetze für Arbeiter eine Verminderung der öffentlichen Armenlasten herbeigeführt haben. Die bisherigen Ermittlungen sollen ergeben haben, daß eine derartige Verminderung nicht eingetreten ist.

Nach einem Erlaß des Finanzministeriums sind die polizeilichen Erlaubnisse eine zum Betriebe der Gast- oder Schankwirtschaft oder zum Kleinhandel mit Getränken in Zukunft mit einem Stempel von 1,50 M. zu versehen.

In welchem Maße unter dem Drucke der hohen Getreide- und Mehlzölle von der Vergünstigung der zollfreien Einfuhr von Mehl und Brod in den Grenzbezirken Gebrauch gemacht wird, erhellt recht anschaulich aus den im neuesten Hefte der Reichsstatistik über diesen Verkehr veröffentlichten Zahlen. Darnach hat die zollfreie Einfuhr von Mehl- und Fabrikaten und Bäckereiwaren für Bewohner der Grenzbezirke seit der Einführung der hohen Getreidezölle betragen:

Table with 4 columns: Year, Quantity (Doppelztr.), Year, Quantity (Doppelztr.). Rows: 1880-1881, 1881-1882, 1882-1883, 1883-1884, 1884-1885.

Vom Jahre 1880 an hat sich die Menge der zollfreien Einfuhr ununterbrochen gesteigert. Anfangs ist die Zunahme langsam gewesen, vom Jahre 1885 an, welcher die Verdreifachung der ursprünglichen Getreidezölle und eine entsprechende Erhöhung des Mehl- und Brodzolles brachte, wird die Zunahme von Jahr zu Jahr beträchtlicher und seit der letzten Zollserhöhung im Jahre 1887 hat sich der zollfreie Bezug vollends außerordentlich gesteigert. Allein von 1888 zu 1889 hat er sich mehr als verdreifacht. Und diese Entwicklung hat sich vollzogen, obwohl die Zollverwaltung, meist auf Beschwerden beteiligter deutscher Gewerbetreibenden hin, mancherlei Erleichterungen für diesen Verkehr einführt. Der Preis für Mehl und Brod ist eben jenseits der Grenzen um so viel niedriger als auf deutschem Boden, daß die größtentheils unbemittelten Grenzbewohner die Mühen und Umstände nicht scheuen, um von dem billigeren Einkauf im Auslande Nutzen zu ziehen.

Das Mülleireigewerbe geht, wie man aus Schlesien schreibt, an der schlesisch-böhmischen Grenze in sehr bedenklicher Weise zurück, einmal weil es gestattet ist, sechs Kilogramm Mehl frei über die Grenze zu bringen, und andererseits tragen auch die Zölle dazu bei, daß noch nie zuvor so viele Mühlen (namentlich im Kreise Landeshut) zum Verkauf ausgebaut sind, wie dies jetzt geschieht.

Der Landwirtschaftsminister hat eine Untersuchung über die Ursachen der andauernden Höhe der Fleischpreise angeordnet. Vom Centralverein der verbündeten Landwirthe Schlesiens wurde ein besonderes Gutachten eingefordert. Die Oberinspektoren haben seit einem Jahre unausgesetzt das Schweine-Einfuhrverbot als Ursache der Fleischvertheuerung bezeichnet.

Endlich ist es geglückt, einen der geheimen deutschen Werber für die niederländisch-ostindische Armee zur Strafe zu ziehen. Ein gewisser Veit Enders von Emmerich wurde des „Seelenverkaufs“ überführt und von der Duisburger Strafkammer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Magistrat von Frankfurt a. M. hat bei der Stadtverordneten-Versammlung die Aufnahme einer 3/4 procentigen Anleihe von 12 Millionen für Bauzwecke beantragt, u. a. für die Anlage einer elektrischen Beleuchtung der Stadt.

Den Galloren (Salzwirker-Brüderchaft im Thale) wurden diesen Freitag in Halle die aus Anlaß der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II. und zum Gedächtniß der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs, wie bei jedem Thronwechsel überwiesenen königlichen Geschenke übergeben. Dieselben bestehen aus je einer Fahne mit dem Bilde Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms, einem Pokale und einer Fuchshüte aus dem königlichen Marstalle. Nach dem Festzuge von der sogenannten Residenz zum königlichen Oberbergamt übergab der Berghauptmann v. d. Seyden-Rusch der Brüderchaft die königlichen Geschenke. Er hielt dabei eine Ansprache, in welcher er auf die fast 1000jährige Geschichte der Hallornerhaldung hinwies, die bis ins Jahr 968 Reichthümlich und ermahnte, in bewährter Treue auch ferner zu dem Herrscher zu stehen. Der Vorsteher gelobte dies und die Versammlung brachte ein dreifaches „Hoch“ auf den Kaiser aus. Unter Abführung der Nationalhymne empfing sodann die Brüderchaft die Geschenke. Der Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Piesdorf, wohnte der Feier bei.

In Hamburg ist die Zwangs-Krankenversicherung der Diensthboten gesetzlich eingeführt worden. Danach ist die Herrschaft verpflichtet, für die Versicherung der Diensthboten Sorge zu tragen, den halben Beitrag selbst zu zahlen, während die zweite Hälfte vom Lohne abgezogen wird.

Die Abhaltung des ersten deutschen Hafenarbeiterkongresses, welcher Anfangs August in Hamburg stattfinden sollte, wurde von der Polizei verboten.

Die dritte Batterie des in Sagan garnisonirenden Feldartillerie-Regiment v. Bobbelsky (Niederösterreichisches Nr. 5) wird am 1. October nach Düsseldorf verlegt. Die zwei in Sagan bleibenden Batterien erhalten Kriegspforte.

England. Mit Rücksicht darauf, daß die Seelente der englischen Nordflotte die Arbeit einzustellen drohen, werden jetzt fremde Seelente für die englischen Dampfer gedungen, stellenweise bei niedrigerer Abnung.

Ein englisches Geschwader von sechs Kriegsschiffen wird die Kaiserin Friedrich im griechischen Hafen Phaleron erwarten.

Belgien. Beim Empfange einer Deputation von Belgien (Wallonen) sagte der französische Gesandte Bourde, die belgische Regierung habe Frankreich alle Beruhigungen in Bezug auf die Maasbefestigungen gegeben. Diese Befestigungen bedrohen nicht Frankreich, sondern wären ein Niegel an den Pforten Belgiens. Belgien würde gegen jede Macht sein, die zuerst in sein Gebiet einfallen würde, aber ein solcher Angriff werde niemals von Frankreich kommen, welches daran interessiert sei, daß die belgische Verteidigungskraft so groß als möglich wäre. (Die Belgier werden schwerlich vergessen, daß Napoleon vor dem Kriege von 1870 Belgien theilweise zu verweisen die Absicht hatte. D. Nied.)

Der Senat der Vereinigten Staaten ist mit 95 gegen eine Stimme in der Repräsentantenkammer angenommen worden. Der König wird noch 10 Jahre fortfahren, jährlich eine Million Franken dem Kongostaat zuzuschicken.

Frankreich. Die von der Armee-Kommission der Kammer beantragte Abänderung des Rekrutengesetzes geht dahin: In Friedenszeiten sind nach einjährigem Altdienst auf ihr Ansuchen zu beurlauben: der älteste Bruder älterer Geschwister; der einzige oder älteste Sohn event. Schwiegerohn oder Enkel einer Wittve, eines erblindeten oder siebenjährigen Vaters; der einzige oder älteste Sohn einer Familie von mindestens sieben Kindern — falls der älteste Sohn erwerbsunfähig ist, so genießt der zweite Sohn die frühere Entlassung —; endlich der ältere von zwei Brüdern, welche in demselben Jahre gestellungspflichtig sind.

Das Schicksal der Frau Hayen in Paris, welche allein dem Vergiftungstode durch Kohlenoxydgas entging, dem ihr Mann und ihre sechs Kinder erlagen, hat in hervorragendem Maße das öffentliche Mitleid hervorgerufen. In der französischen Kammer beantragte der Deputirte Delaferronabes, der Wittve Hayen 25000 Fr. von Staatswegen als Unterstützung zuzuwenden. Der Antrag wurde der Budgetkommission überwiesen.

Portugal. Beide Kammern haben nun den Antrag auf eine schulpflichtige Erziehung sämtlicher Abgaben, von denen nur solche von Jüngern der öffentlichen Schuld und die Einkommensteuer ausgenommen sind, angenommen.

Rußland. Die russischen Polizeibehörden im Süden des Reiches zeigen sich „ärztlich“ besorgt, etwaigen antisemitischen Kundgebungen seitens der Bevölkerung dadurch vorzubeugen, daß die Israeliten von Amtswegen zu einem „bescheidenen Auftreten“ angehalten werden. Der Desserer Stadtbürgermeister Kontreadmiral Seleno, hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der es heißt:

Nach Angabe vieler geehrter Bürger der Stadt Odessa drängen sich während des Einnehmens der Plätze auf den Waggonen der bei der Stadt gelegenen Eisenbahnen die jüdischen jungen Leute stürmisch in die Waggonen, anstatt den Leuten von vorgerücktem Alter oder solchen, welche Uniform tragen, die auf deren hohe Stellung hinweist, Achtung zu bezugen, und beachten dabei die Regeln der Höflichkeit und des Anstandes nicht, ja erlauben sich sogar, die anderen Reisenden wörtlich und thätlich zu beleidigen, so daß diese genöthigt sind, den Frevlern nachzugeben. Ein solches Verhalten derselben, welches in Folge des von ihnen hervorgerufenen Gedränges und wegen des kurzen Aufenthalts der Waggonen gewöhnlich ungefragt bleibt, ruft einen Haß gegen die jüdische Bevölkerung hervor und kann leicht Veranlassung zu Gewaltthatigkeiten gegen Person und Eigenthum der Juden geben.

Der Desserer Stadtbürgermeister beschließt schließlich, daß Juden, welche sich an öffentlichen Orten irgend eine Unehreerbiehtigkeit oder eine Beleidigung gegen Jemand zu Schulden kommen lassen, auf „administrativem Wege“ zu bestrafen seien.

Der Gouverneur von Moskau hat, wie das „Berliner Tageblatt“ mittheilt, dasselbe angedeutet. Als sein Schreiben

in der Kreisstadt Minsk eintraf, berief der „Landrath“, Fürst Meshcherski, die angesehensten Juden ins Städtchen und theilte ihnen das Schreiben mit; er setzte noch hinzu, wenn die Juden nicht aufstehen würden, den Anstand zu verlegen, wenn nach wie vor frech und dreist ihre Kinder auf den Straßen lärmten, so würden die Schuldigen ohne Rücksicht der Person öffentlich geächtet werden. Der anwesende Staatsanwalt fügte echt russisch hinzu: „Wir werden sie einfach auf dem Markte durchwalken lassen!“

Ein zweiter Schienenstrang auf der Warschauer Bahn wird gegenwärtig gelegt und soll zum October dieses Jahres fertig werden. Besonders energisch gehen die Arbeiten gegenwärtig auf den Linien Bjelelost-Bilna und Bilna-Petersburg vor sich.

Eine Veränderung des Findelhäufertwesens ist im Gange. Den bestehenden Gesetzen gemäß giebt es jetzt nur je ein solches in Moskau und in Petersburg. Der Zudrang zu denselben ist aber ungeheuer: in Moskau werden 17,000, in Petersburg 10,000 Säuglinge jährlich eingeliefert. Die Einrichtungen beider Anstalten sind nicht die besten: von 1293 917 Findlingen, die bisher eingeliefert wurden, haben nur 297 614 ihr erstes Lebensjahr erreicht; kaum 12 Procent wurden 20 Jahre alt. Im Moskauer Findelhaus hat die Sterblichkeitsziffer im Jahre 1888 60 Procent betragen. Es soll nun auch in anderen Orten die Einrichtung von Findelhäusern aus privaten oder städtischen Mitteln gestattet werden. Ferner sollen nur Kinder aufgenommen werden, deren Taufschein nebst dem Pässe des Ueberbringers vorgezeigt wird. Besonders Angenommen soll auch auf Findlinge geachtet werden, welche außerhalb der Anstalt erzogen werden, um der „Engelmacherei“ zu steuern.

Die unter dem Ehren-Schutze des Zaren stehende „Russische historische Gesellschaft“ hat jüngst eine Sammlung von Altensünden ertheilen lassen, welcher den diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland in den Jahren 1800—1803 gewidmet ist. Unter dem vielen werthvollen historischen Material in dieser Sammlung leucht unwillkürlich ein Plan die Aufmerksamkeit auf sich, der von einem gewissen „Gutlin“, der sich lange in Rußland aufgehalten hatte, stammte und dem Bürger-Direktorium unterbreitet wurde. Die jetzt in Rußland und Frankreich verbreitete Phrase von der „natürlichen Liebe und Sympathie zwischen dem russischen und französischen Volke“ erhält durch diesen nichtswürdigen Plan einer Revolutionirung Rußlands unter Paul I. eine charakteristische Beleuchtung.

Da Paul I. zu der Frankreich feindlich gesinnten europäischen Vereinigung hielt, so sollte er durch innere Unruhen gezwungen werden, von ihr zurückzutreten. Angesichts der Unzufriedenheit der Russen mit dem Regiment Paul I. schlug Gutlin vor, Kaufleute von Proklamationen, in denen von der Ermordung des Kaisers die Rede war, in Rußland einzuführen, und übernahm es, sie insgeheim durch Schweden, Preußen, Desterreich und die Türkei nach Rußland einzuschmuggeln. Dann wollte er an Paul I. selbst schreiben und ihm die Verbreitung solcher Proklamationen in seinem Reich denunciren, und zwar indem er ihm auch zugleich Empfänger derselben nannte, aber mit Absicht solche Personen, welche sie nicht empfangen hatten, damit Paul, gegen diese Unschuldigen wüthend, selbst noch mehr zu seinem Sturz beitrüge! Ferner sollten den in Frankreich befindlichen russischen Gefangenen „liberale Ideen eingepflanzt werden“, und sie sollten dann nach Rußland mit der Weisung der Ausbreitung jener Ideen entsandt werden. Die französische Regierung genehmigte diesen Vorschlag und Talleyrand wies den Kriegsminister Berthier an, sich des Näheren darüber mit Gutlin zu besprechen, was denn auch geschah, denn wir erfahren, daß 1800 solcher Proklamationen schon gedruckt waren und bereit lagen, um zuerst in das in Italien stehende russische Heer Suwarows verbracht zu werden. Die Versendung unterblieb nur, weil Paul I. Wiene machte, sich mit Frankreich zu vereinbaren.

Amerika. Die Republik Guatemala hat der Republik San Salvador jetzt auch amtlich den Krieg erklärt.

Australien. Die Gazelle-Halbinsel auf Neu-Pommern im Bismarck-Archipel ist neulich Schauplatz von Kämpfen mit den Eingeborenen gewesen. Der Aufsicht einer Pflanzung wurde überfallen und erschlagen, auf den Stationsvorsitzer der Neu-Guinea-Kompagnie in Herbertshöhe wurde geschossen. Der kaiserliche Kanzler, Assessor Schmitz stellte fest, daß die Eingeborenen einen Ueberfall der Station planten, und unternahm, um diesem zu begegnen, einen Zug gegen die Dörfer der feindlichen Eingeborenen, der gelang. Trozdem griffen die Feinde einige Tage später die deutsche Pflanzung an, wurden aber zurückgeschlagen. Ein neuer Zug der Deutschen, in zwei Abtheilungen von je 20 Schützen und 80 bis 90 Speerträgern, zwang die eingeschüchterten Dorfschaften, mit dem Kanzler in Unterhandlung zu treten und eine bestimmte Masse Muschelgeld als Friedenszeichen zu zahlen. Die Mörder sind bisher noch nicht ausgeliefert worden.

Die Eingeborenen des Bismarck-Archipels, welche zum Theil über Hinterlader verfügen, haben schon öfter den Ansiedlern das Leben schwer gemacht, und da eine durchgreifende Verfolgung durch Europäer bei dem Charakter des Landes ausgeschlossen ist, so wird trotz aller Friedensversicherungen doch eines Tages der Kampf wieder entbrennen.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 26. Juli 1890.

Wir erhalten von geschätzter Seite folgende beachtenswerthe Zuschrift betr. die Nonne:

In den Blättern finden sich mehrfach Mittheilungen über die Bewusstungen, welche die Nonne besonders in bayrischen Waldungen anrichtet.

Die Gefahr, welche dieser Schmetterling mit sich bringt, liegt für unsere Provinz durchaus nicht so fern. Wie in den letzten Jahren plötzlich unzählbare Schwärme dieser Falter über die russische Grenze kamen und Hunderte von Ferkeln in den ostpreussischen Waldungen vernichteten, so kann auch jetzt ein ähnlicher Einfall in Kürze erfolgen.

Ein Besuch, welchen Schreiber dieser Zeilen kürzlich dem russischen Bade Czichozinel in Rußland machte, ergab die interessante Thatsache, daß die sämtlichen Umgebungen dieses den Throner Waldungen nahe gelegenen Ortes von Nonnenschwärmen erfüllt waren. Fast jeder Baum des Kurgartens, vornehmlich die zahlreichen Pappeln, war von den Raupenschwärmen besetzt. Ungezählte Puppen waren überall zwischen der rissigen Rinde eingeklebt und an allen Stämmen sah man bereits einzelne zur Ausbildung gekommene Schmetterlinge von fern vermöge ihrer hellen Färbung hervorleuchten.

Anstalten, um die ungeheure Menge der Schädlinge zu vermindern, waren nicht getroffen. Vögel und sonstige Nahrungsfressende Thiere konnten offenbar der Ueberzahl nicht Herr werden.

Sollten die ungezählten Massen, wie nicht anders zu erwarten ist, ungeföhrt sich vermehren und in der Umgegend ausbreiten können, so steht zu befürchten, daß in den nächsten Jahren ein starker Nonnenfraß auch in den hiesigen Wäldern zu erwarten ist.

In Ostpreußen tritt das gefährliche Insekt bereits auf. Aus Ostpreußen wird uns darüber berichtet:

Die Nonne treibt in den Nesterwohnungen unseres Kreises ein arges Zerstörungswerk. Besonders stark treten die schädlichen Falter in der Gegend bei Mensguth auf, so daß man in einigen Wäldern mit dem Einfangen der Thiere begonnen hat. Wenn aber die Natur nicht helfend bei der Vernichtung der Schwärme eingreift, dann dürfte im nächsten Jahre durch die Nonne großer Schaden in den Wäldern angerichtet werden.

Was gegen die Nonne zu thun ist, hat der „Gesellige“ u. A. in Nr. 168 vom 22. Juli in dem Artikel „Der Kampf gegen die Nonne“ angeführt.

Das Statut der Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften in Altmark (Nr. Stuhm) ist bestätigt worden.

Dem Progymnasium in Berent ist die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den Einjährig-Freiwilligendienst erteilt worden.

Das für den Regierungsbezirk Marienwerder bestimmte Staatsstipendium zum Besuche der königlichen technischen Hochschule zu Berlin wird am 1. October wieder verfügbar. Es werden daher solche jungen Leute im Alter von wenigstens 17 bis höchstens 27 Jahren, welche sich dem Gewerbebetriebe widmen und sich um das Regierungs-Stipendium bewerben wollen, aufgefordert, sich bis spätestens zum 15. August d. J. bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu melden. Nur solche Bewerber, welche, wenn sie die Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule abgelegt haben, das Prädikat „mit Auszeichnung“ erlangt haben oder, wenn sie ein Gymnasium oder eine Realschule besucht haben, Zeugnisse aufzuweisen vermögen, welche vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten außer Zweifel lassen, können berücksichtigt werden.

Das Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5 aus Riesenburg, Rosenbergraben und St. Gylau und die Unteroffizierschule aus Marienwerder werden am 4. und 6. August auf dem Grund und Boden des Rittergutsbesizers Hollmann in Gr. Rogath Schießübungen mit scharfen Patronen abhalten. Geschossen wird in der Richtung von Westen nach Osten zwischen Gr. Rogath und St. Gylau auf den Rogath-See zu; es werden Sicherheitsposten aufgestellt werden, denen das Publikum Folge zu leisten haben wird.

Die Allensteiner Abtheilung des 16. Feld-Artillerie-Regiments passirte gestern auf der Rückfahrt von der Schießübung in Hammerstein unteren Bahnhof.

Bei dem diesjährigen Aushebungsgeschäft, welches für den Kreis Graubenz mit dem heutigen Tage seinen Abschluß fand, wurden nur wenige Militärpflichtige zurückgestellt. Außer für die Regimenter des 17. Armeekorps wurden auch Rekruten für das Magdeburgische Füsilier-Regt. Nr. 36 (in Halle a. S.) und für das 3. Thüringische Infanterie-Regt. Nr. 71 (Erfurt) ausgehoben.

Ein etwa drei Jahre altes Kind wurde heute bei der Obermühle aus der Trunte, in die es wohl beim Spielen hineingefallen war, vom Sergeanten Kurovski vom 141. Regiment noch glücklich gerettet.

[Militärisches.] v. Saß-Jaworski, Gen.-Major und Kommandeur der 2. Inf.-Brig., zur 12. Inf.-Brig. versetzt. Maenz, Hauptm. à la suite des Inf.-Regt. Nr. 129 unter Entbindung vom dem Kommando als Adjutant bei der 6. Inf.-Brig., als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 98 versetzt. v. der Osten, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, zum überzähl. Rittmeister befördert. Wolters, Pr.-Lt. à la suite des Feld-Artill.-Regts. Nr. 23, kommandirt als Adjut. bei der 1. Feld-Art.-Brigade unter vorläufiger Delegation in seinem Kommandoverhältnis, unter Eintragung in das Feld-Art.-Regt. Nr. 26 zum überzähligen Hauptmann. Scherbenang, Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Prinz August von Preußen (Dippr.) Nr. 1, zum überzähligen Pr.-Lt. befördert. Fehr, v. Wrangel, Port.-Führ. vom Kür.-Regt. Nr. 3 zum Sek.-Lt., Boehm, Unteroff. vom Inf.-Regt. Nr. 43, v. Ohner, Unteroff. vom Westpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, zu Port.-Führ. befördert. v. Koenig, Major von demselben Regiment zum Bat.-Kommandeur ernannt. Knecht, Major aggreg. demselben Regt., in das Regt. wieder einrangirt. Roack, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. Nr. 2, in das Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt. v. Redow, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 2, als Abtheilungs-Kommandeur in das Feld-Art.-Regt. Nr. 24, Bodenstein, Hauptm. und Batt.-Chef vom Feld-Art.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum überzähligen Major in das Feld-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt. Butsch, Unteroff. vom Kür.-Regt. Nr. 5 zum Port.-Führ., Britsch, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 44 zum Pr.-Lt. befördert. Fehr, v. Forstner, Major z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Marienburg, der Charakter als Oberstlieut. verliehen. Fehr, v. Dücker, Rittmeister und Eskadr.-Chef vom 1. Leib-Gul.-Regt. à la suite des Regts. gestellt. Graf v. Hardenberg, Prem.-Lieut. vom Drag.-Regt. Nr. 14 unter Beförderung zum Rittmeister und Eskadr.-Chef in das 1. Leib-Gul.-Regt. Nr. 1 versetzt. Graf v. Schlieben, Pr.-Lt. vom Jäger-Bataillon Nr. 1 in das Inf.-Regt. Nr. 18 versetzt. Triefel, Sek.-Lt. von der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 41, Erbherr, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Tilsit, v. Grunbrow, Sek.-Lt. von der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 41, Müller, Sek.-Lt. von der Inf. des Landw.-Regts. Nr. 12 Hildendorff, Sek.-Lt. von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bez. Königs-Ludow., Sek.-Lt. v. d. Inf. 1. Aufgeb. d. Landwehr-Bez. Marienburg zu Prem.-Lts., Vogel v. Falkenstein, Wizefeldm. vom Landw.-Bez. Frankfurt a. O. zum Sek.-Lt. der Inf. des Jäger-Bataillons Nr. 1; Pfeh, Wizefeldm. vom Landw.-Bez. Bernau, zum Sek.-Lt. der Inf. des Jäger-Bataillons Nr. 1, Junike, Wizefeldm. von demselben Landw.-Bez. zum Sek.-Lt. der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 2, Ritter, Sek.-Lt. von der Fuß-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Tilsit, zum Pr.-Lt., Scheuermann, Wizefeldm. vom Landw.-Bez. Wehlau, zum Sek.-Lt. der Inf. des Garde-Pion.-Bats., Graf Fina v. Finkenstein, Sek.-Lt. vom Garde-Kür.-Regt., ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Kür.-Regts. Nr. 5 übergetreten. Wegand, Oberstl. vom Gren.-Regt. Nr. 3, mit Pension und der Regts.-Uniform, Freiherr von Trofche, Major à la suite des Gren.-Regts. Nr. 1, mit Pension und der Uniform des Garde-Füs.-Regts., Schnackenburg, Major und Platzmajor in Posen, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 70, Suermoudt, Rittm. und Eskadr.-Chef vom Kür.-Regt. Nr. 5, mit Pension und der Uniform des Kür.-Regts. Nr. 8, Schirrmann, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Marienwerder, v. d. Marwitz, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. St. Gylau, Richter, Pr.-Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgebots desselben Landw.-Bezirks, der Abschied bewilligt.

Dem Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Kleist zu Rathhof im Landkreise Königsberg und dem Polizei-Inspektor, Hauptmann a. D. Reide zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Polizeikommissar Böttcher zu Königsberg, dem Rentier Kozmar zu Raitenburg und dem Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Magnus zu Groß Holstein im Landkreise Königsberg der Kronenorden vierter Klasse; dem evangelischen Prediger Neumann an der Stadtschule zu Arns im Kreise Johannisberg der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern dem Förster a. D. Bergemann zu Graubenz, früher zu Dossogyn im Kreise Graubenz, dem Förster a. D. Kündemanz zu Górzno, früher zu Dluginost im Kreise Strasburg, dem herrlichen Gendarmen Böhmfeld I. zu Kreuzburg im Kreise Pr. Gylau, dem Fußgendarmen Buchs zu Mittel-Hufen im Landkreise Königsberg und dem Schutzmann Schakatis zu Königsberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Rechtskandidat Lewinsky aus Pr. Stargard ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Christburg zur Beschäftigung überwiesen.

Der Lehrer Wankowski aus Altwitzsch, Kr. Schwiech, ist vom 1. September d. J. ab an die städtische Mädchenschule nach Tremschen benannt worden.

Zu Amtsvorstehern sind ernannt: Der Gutsbesitzer Basse zu Ad. Brinsk Kreis Strasburg, der Gutsbesitzer Frowert in Sugaino für den Amtsbezirk Wroczno, Kreis Lubau, und der Gutsbesitzer Lieberkühn zu Gut Gollub, Kreis Briesen.

Der kommissarische Amtsvorsteher Zollenkopf in Rybno ist zum Standesbeamten für die Standesamtsbezirke Rybno und Kottin im Kreise Lubau und der Lehrer Girod in Sypniewo zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Sypniewo im Kreise Platau ernannt.

Herr N. Blum hat sein Rittergut Stein bei St. Cyslau für 168 000 Mark an Herrn Nötting aus St. Krone verkauft.

Mit Genehmigung des Königs sind die Gemeinden Henkendorf und Mierosin im Kreise St. Krone zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen Henkendorf vereinigt worden.

Aus dem Kreise Schöchan, 25. Juli. Mit dem Bau der evangelischen Kirche in Pechlau soll im nächsten Jahre der Anfang gemacht werden. Der Gustav Adolf-Verein hat zum Bau eine beträchtliche Summe in Aussicht gestellt, erfreulicherweise haben auch die veranstalteten Sammlungen und Kirchenfesten einen erheblichen Beitrag zum Kirchenbaufonds geliefert.

Krojanke, 25. Juli. Jener verführte Dieb, der in einem hiesigen Hotel in so gewandter Weise seine Gaunerei verübte, hatte eine Stunde vorher schon in dem Dorfe Blankwitz sein Wesen getrieben. Dort hatte er bei dem Mühlbesitzer B. eine goldene Uhr und Kette, sowie ein höchst werthvolles goldenes Armband entwendet.

Danzig, Am 1. Oktober sollen noch zwei Abtheilungen Artillerie und eine Compagnie Train hierher verlegt werden.

Warrenburg, 25. Juli. In der Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerraffinerie wurde beschlossen, den Gewinn von 33 029 Mk. zur weiteren Verminderung der aus den früheren Jahren stammenden Verluste zu verwenden. In diesem Jahre sind für die Fabrik 3200 Morgen mit Rüben bebaut worden, für welche 95 Pf. pro Centner bewilligt werden mußten. Durch den höheren Rübenpreis im Verein mit den gesteigerten Preisen für Betriebsmaterialien und Arbeitskräfte wird die Fabrik gezwungen, um bei den niedrigen Zuckerpreisen konkurrenzfähig zu bleiben, mehrere Neubauten sowie weitere technische Verbesserungen vorzunehmen, welche 30 000 Mk. kosten, dafür aber die Betriebskosten herabmindern werden.

Altenstein, 25. Juli. Zum Leiter der Landwirtschaftlichen Winter Schule hierseitig ist von dem Dyr. Landwirtschaftlichen Centralverein Herr Landwirtschaftslehrer Luberg aus Königsberg gewählt worden.

Königsberg, 25. Juli. Wie vorausgesehen war, hält die Verpachtung der Bergwerksfelder im kurischen Haff bei Schwarzort sehr schwer, denn auch im zweiten Bietungstermin haben sich keine Unternehmer gemeldet, da zu diesen Arbeiten ein zu großes Kapital verlangt wird. Daß die Regierung noch einen Termin ansetzen wird, ist kaum anzunehmen und so dürften, falls die Firma Statuten und Beter nicht weiter arbeitet, die Bergwerksfelderarbeiten im kurischen Haff auf lange Jahre ganz aufhören. Bekanntes Firma beabsichtigt aber nicht, das Establishment in Schwarzort weiter bestehen zu lassen, was auch schon daraus hervorgeht, daß bereits mehrere Dampf-, Präme und verschiedene andere Gegenstände an hiesiger Handelsfirmen verkauft worden sind und der Verkauf auch ferner stattfindet. Dagegen wird der Bergbau, die Zucht und Fischerei bei Palmnicken bedeutend erweitert werden, da hier die blaue Bergsteinerde noch in Massen gefunden wird, außerdem die Fischer dort fortgesetztes Ausweichen von Bernstein immer wieder erkennen läßt, daß auf ihrem Grunde noch ein großer Reichtum des ölpreußischen Goldes ruht. Man hat gegenwärtig bereits mit Neubauten in Palmnicken und Krugteppen begonnen, es werden noch im Laufe dieses Jahres neue Gruben, Tagesgeschächte und Lager erschlossen werden, so daß die Bernsteinergewinnung hier den weitesten Anfang annehmen wird.

Der Gänsehandel hat bereits im ganzen Umfang in untern samländischen Gegenden und ebenso in Litauen begonnen. Die Verkäufer sind gegenwärtig Königsberg, Großhandlungen in Berlin, Halle, Magdeburg, Dresden etc. Die jungen Gänse werden von den Agenten an Ort und Stelle geschlachtet, gereinigt und, nachdem sie in trockener Luft ganz abgekühlt sind, schwarz gefärbt und in Fässern zum Versandt verpackt. Diese Aufkäufe werden bis zum Oktober fortgesetzt, dann sollen die Gänse zur Bereitung von Konserven nicht mehr tauglich sein. In unserm Samlande hat die Gänsezucht bedeutend zugenommen.

Sittich, 25. Juli. Ein Bester vom Lande hatte gestern das Unglück, beim Ausreiten mit dem Pferde zu stürzen. Das Thier sprang schnell wieder auf und schleppte den bedauernswürthigen Mann, der sich mit dem Fuß im Steigbügel verwickelt hatte, eine Strecke weit fort. Als das Pferd zum Stehen gebracht wurde, war der Mann seinen Verletzungen schon erlegen.

Bromberg, 25. Juli. Der Kaufmann Glaser von hier, welcher scheinbar verstorben war, ist gestern hier eingetroffen worden. Nachdem derselbe von hier flüchtig geworden war, kam er auf seinen Kreuz und Norderwegen auch nach Rotterdam, woselbst er sich einige Zeit aufhielt. Von dort kehrte er nach Berlin zurück, wo er von der Reichswehr erlegt werden sollte. In einem Garten bewachte ihn nämlich ein Bromberger, dem die Verfolgung des G. bekannt war. Auf dessen Veranlassung hin erfolgte dann die Festnahme des G. durch einen Schutzmann.

Ein neues industrielles Unternehmen, eine Cellulosefabrik, wird in Kurzem hier ins Leben treten. Die Fabrik, welche täglich 6000 Kubikmeter Cellulose fertigt, soll, wird von Nutzen für die Forstwirtschaft der Gegend sein, da sie viel minderwerthiges Holz, das sonst schwer zu verwerten ist, verarbeiten wird.

Posen, 25. Juli. Als der Kultusminister v. Goltz kürzlich in der Benediktiner-Abtei Beuron als Gast weilte, befand sich unter den in Refektorium anwesenden Brüdern auch der Vater Prinz Edmund Radziwill. Derselbe hatte mit dem Kultusminister eine lange Unterredung. Unter Hinweis darauf sagt der „Observatore Cattolico“, daß dies Zusammenreffen kein zufälliges gewesen sei, sondern daß es sich dabei um die Befreiung des Posener Erzbischofsthums handelte. Prinz Radziwill gehört zu den 6 Kandidaten, welche die vereinigten Domkapitel in Vorschlag gebracht haben.

Herr Moriz Rohr zu Breslau hatte schon vor vier Jahren der hiesigen jüdischen Gemeinde 100 000 Mark zur Errichtung eines jüdischen Krankens- und Siechenhauses geschenkt. Mittels gerichtlicher Schenkungsurkunde hat derselbe jetzt wiederum 200 000 Mark für die Zwecke des Krankens- und Siechenhauses zu zahlen sich verpflichtet.

O Posen, 25. Juli. Dem „Goniec Wielkopolski“ zufolge werden die in polnischen Händen befindlichen, im Kreise Erin gelegenen Rittergüter Zwinno und Graboszewo demnächst in den Besitz der Anstaltungskommission übergehen.

H Posen, 25. Juli. Ueber den Mord des 12 Jahre alten Knaben Berner in Wilda erfahren wir aus bester Quelle folgendes Nähere: Die Section der Leiche hat zwar nicht direkt ein Sittlichkeitsverbrechen festgestellt, doch scheint die Absicht eines solchen Verbrechens nach dem Befunde der Leiche nicht ausgeschlossen. Der Knabe ist mit der Hälfte seines eigenen Hosenknöpfes erstickt worden. Des Mordes verdächtig ist ein den besseren Ständen angehöriger Mann, welcher kurz vor dem Verschwinden des Knaben an der Morbstätte gesehen worden ist und ein schreies Wesen zur Schau getragen hat. Derselbe hatte bereits graues Haupthaar,

jedoch noch ein verhältnismäßig jugendliches, frisches Gesicht. Im Laufe des heutigen Tages wurden zwei vagabondierende Burschen im Alter von 16 Jahren in Haft genommen, welche sich anderen gleichartigen Vagabonden gegenüber dahin geäußert hatten, daß sie im Zusammenhange mit dem bergegenen Verbrechen. Auch die Zeugnisse, zu denen sie dies geäußert haben, wurden verhaftet.

Graf Szembek (Pole) hat sein im Kreise Schilberg gelegenes Gut Kuznica Slupka an den Deutschen Edl. aus Osti verkauft.

H Birken, 25. Juli. Dem Rittergutsbesitzer Baron v. S. auf S. waren wiederholt fremde Hühner in den Gärten gekommen und hatten dort Schaden angerichtet. Als am Montag wieder mehrere Hühner bemerkt wurden, wollte sie Herr v. S. durch einen Schuß verjagen. Leider aber sollte dieser Schuß verhängnisvoll werden, denn sofort schrie eine Stimme laut auf, und als Herr v. S. hinzutrat, bemerkte er hinter dem Garten einen Knaben, den Sohn eines benachbarten Besitzers, welchem der größte Theil der Ladung in den Leib gedrungen war, so daß er bald darauf verschied. Herr v. S. hat sich noch an demselben Tage der Gerichtsbehörde gestellt.

Verschiedenes.

Vom 1. August c. ab tritt für sämtliche Sendungen mit lebenden Thieren, welche mit der Post versandt werden sollen, eine durchaus humane Bestimmung in Kraft, nach welcher der Absender bestimmen muß, was zu geschehen hat, wenn die Sendung am Bestimmungsort nicht in wünschenswerth kurzer Zeit ausgeantwortet werden kann. Zu diesem Zweck soll unter allen Umständen einer der drei Vermerke auf der Sendung niedergeschrieben werden: a) zurück, b) verkaufen, c) telegraphische Nachricht auf meine Kosten: „Wenn nicht sofort abgenommen oder wenn nicht sofort bezogen.“ Hiernach hat die Bestimmungspost zu verfahren, wenn der Empfänger nicht binnen 24 Stunden nach geschehener postamtlicher Benachrichtigung die Sendung in Empfang genommen hat. Für postlagernde Thiersendungen tritt die Disposition des Absenders zwei Tage (2 mal 24 Stunden) nach der Ankunft in Vollzug. Bei Thiersendungen an solche, welche ihre Postfächer abholen, soll 24 Stunden nach der Ankunft ein erster Bestellversuch unternommen und, ist dieser erfolglos, nach weiteren 24 Stunden der Bestimmung des Absenders gemäß verfahren werden.

Eine großartige Anlage für elektrische Kraftübertragung beabsichtigt die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft auf der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. im Jahre 1891 vorzuführen. Dreihundert Pferdekraft will man aus dem Rheinfall bei Schaffhausen, 175 Kilometer von Frankfurt entfernt, nach der Ausstellung übertragen, um sie dort zum Betriebe von Maschinen aller Art zu benutzen. Es ist dies ein Unternehmen, welches Aufsehen in der technischen Welt erregen wird, denn eine solche Fernleitung von mechanischer Kraft ist früher noch nicht vorgeführt worden.

In der Kriegskunst-Ausstellung zu Köln fand kürzlich die Erprobung der Einrichtung des dort aufgeschlagenen Festlagers statt. Um 11 1/2 Uhr rückte eine Compagnie in das Lager ein und innerhalb 10 Minuten stand das Essen für Offiziere und Mannschaften bereit. Letztere erhielten Erbsenwurstsuppe und gebratene Beifsteaks mit Kartoffeln; erstere stellten sich pro Kopf auf 2 1/2 Pf., letztere pro Kopf auf 10 Pf.

Der französische Verein zur Förderung reiner Hunderrassen veranfaßt vom 29. August bis incl. 1. September dieses Jahres in Nürnberg eine große internationale Hundeausstellung für Hunde aller Rassen. Schluß der Anmeldefrist 15. August.

Den Radfahrer-Sport hat sich die Stadtverwaltung von Offenbach a. M. praktisch zu Nutze gemacht, indem sie für ihre Schulpolizei Velozipede anschaffte und die Diener der Gerechtigkeit jetzt in der edlen Kunst des „Radelns“ unterrichten läßt. Wege dann den Gaunern!

„Theures Spatenbräu.“ Ein Deutscher, der in Spanien lebt, theilt einem Münchener Blatte mit, daß in seinem Orte das Bier Spatenbräu nicht weniger als 2 Mark kostet. Jedoch trotz solcher Preise trinken die Deutschen in Spanien viel Bier.

„Anse der „Post“ entnommene Mittheilung, daß gegen den Besitzer des Berliner „Café National“ ein Verfahren wegen Kuppelung eingeleitet worden sei, wird jetzt von jenem Kaiserhausbesitzer in Berliner Blättern als unrichtig bezeichnet. Nur ein Angeklagter des Cafés ist gerichtlich vernommen worden.

„In einer Mädchenschule zu Pest war Prüfung. Dabei richtete ein Geistlicher an eines der Mädchen die Frage: „Mein Kind, was breitet sich über Deinem Haupte aus, wenn Du im Freien gehst?“ — „Das Himmelsgewölbe,“ lautete die Antwort. — „Und wenn der Himmel unweilt,“ war die nächste Frage, „was siehst Du dann?“ — „Den Regenfirm,“ antwortete das Kind treuherzig.

„Kurz und bündig.“ Sohn (telegraphirt): „Wo bleibt Geld?“ Vater (antwortet): „Bei mir!“

Die Verzeigung des Jagdscheins hat ein von der Stadtgemeinde Breslau angestellter Förster gefordert, als er außerhalb seines Sambezirks einen zur Jagd ausgewählten Landwirth antraf. Als dieser sich dessen weigerte, erstattete der Förster Anzeige. Das Amtsgericht zu Neumarkt erließ darauf einen Strafbefehl, gegen welchen der Landwirth jedoch den Antrag auf richterliche Entscheidung stellte. Das Schöffengericht hielt ihn einer Uebertretung des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 für nicht schuldig, die Strafkammer bei dem Landgericht zu Breslau verurtheilte aber in der Berufungsinanz den Angeklagten. Die hiergegen von demselben eingelegte Revision wurde von dem Strafsenat des Kammergerichts mit der Begründung zurückgewiesen, daß auch ein Kommunalförster die Verzeigung des Jagdscheins außerhalb seines speziellen Aufsichtsbereichs fordern dürfe.

Unter dem Begriff „Hausirer“ im Sinne des Art. 10 des Handelsgesetzbuchs (wonach die Bestimmungen über die Firmen, Handelsbücher und die Procura auf Hausirer keine Anwendung finden) sollen, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. Mai 1890, nicht Viehhändler, welche ihr Gewerbe im Umherziehen betreiben. Solche Viehhändler sind, wenn ihr Gewerbebetrieb ein erheblicher ist, zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet und im Falle der Einstellung ihrer Zahlungen wegen Bankrotts zu bestrafen, wenn sie Handelsbücher zu führen unterlassen haben.

Neuestes. (T. D.)

Bergen, 26. Juli. Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag an Land und machte Einkäufe in Pelzwerk- und Goldsachen. Die Abreise ist auf Morgen Mittag festgesetzt.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser bleibt auf dringenden Wunsch Königin Leopolds drei Tage in Belgien, er wird Antwerpen und Brüssel besuchen.

Görlitz, 26. Juli. Ein mit 200 Unterschriften bedeckter Protest gegen die Gültigkeit der letzten Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie ist an den Minister des Innern abgegeben.

London, 26. Juli. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung das Gesetz betr. die Abtretung Helgolands an Deutschland mit 209 gegen 61 Stimmen an. Dagegen stimmten die Irländer und einige Radikale.

Paris, 26. Juli. Die Regierung verlangt 700 000 Franken für eine zweite Kabelverbindung mit England, sowie für ein Telephon zwischen Paris und London.

New-York, 26. Juli. Die Truppen Guatemalas haben bei Coatepeque Chiango, wo beide Theile große Verluste hatten, ausdauernd gekämpft. Gestern sollen die Streitkräfte San Salvadors aus Guatemala herangezogen worden sein.

Chicago, 26. Juli. Der hiesige Gemeinderath beschloß die Trockenlegung eines Theiles des Michigansees. Die Bestandsstellung soll auf dem gewonnenen Lande untergebracht werden.

Eingekandt.

Der Bahnverkehr auf der Strecke Graudenz-Soldau hat einen ungeahnten Aufschwung genommen, und man muß es den Behörden lassen, daß sie alles Mögliche thun, den Bahnverkehr zu bewältigen. Weniger ist dabei für die Reisenden gesorgt. Dieselben müssen häufig außerhalb der Stationen auf- und absteigen. Da hier neben den Schienen keine Aufsichtung mehr vorhanden ist zur Erleichterung des Einsteigens, so beträgt der Abstand von der Erde bis zur untersten Stufe des Wageneintritts 3/4 Meter und darüber. Das ist nicht nur eine arge Unbequemlichkeit, ein solcher Schritt kann unter Umständen geradezu verhängnisvoll für die Gesundheit werden. — Wir sind gewiß, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Erwägung und Beseitigung des Mangelstandes an den betreffenden Stellen zu veranlassen.

Eingekandt.

Wie wenig manche Leute die getreue Arbeit des Lehrers zu würdigen wissen, und wie sehr sie dieselbe mit dem schändlichen Unbath lohnen, möge man aus folgendem wahrheitsgemäßen Vorfall ersehen: Vor einem Jahre wurde der Lehrer M. in B. infolge seiner großen Anstrengung in der ihm unterstellten Schule, welche von 130 polnisch sprechenden Kindern besetzt wurde, krank. Da zu einer vollständigen Genesung keine Hoffnung vorhanden war, ließ sich der Lehrer pensioniren. Die Stelle erhielt sein Bruder, ein vor drei Jahren aus dem Seminar entlassener Lehrer. Da derselbe es nicht über sein Herz bringen konnte, seinen bettlägerigen Bruder aus der Wohnung zu verweisen, theilte er mit ihm die geräumige Wohnung. Als nun einige Bauern einer nach B. eingeschulten Gemeinde vernahmen, daß ihr ehemaliger Lehrer gebente, in der Schulwohnung zu bleiben, waren sie außer sich. Einer der Bauern, dem der unglückliche Lehrer sogar zu einem enträglichem Gemeindeposten verholfen hatte, begab sich zum ehemaligen Patron der Schule, einem polnischen Großgrundbesitzer, und ersuchte ihn, der Schulgemeinde zur sofortigen Vertheilung des Lehrers aus dem Schulhause zu verhelfen. Doch der Herr wies dieses Ansuchen ab, er könne es nicht über sein Herz bringen, einen Mann, der durch seine Aufopferung in der Schule seine Gesundheit eingebüßt habe, auf das Pflaster zu setzen. Er machte die Leute darauf aufmerksam, daß der Verbleib des ehemaligen Lehrers, der das Wohl der Gemeinde vertreten habe, nur nutzbringend sein könnte. Doch die Bauern kränkten den Lehrer solange, bis er beschloß, gegen den Willen des jetzigen Lehrers, W. für immer zu verlassen. Da sage noch einer, daß die Leute nicht dankbar sind!!

Wetteranfrage. Voraussichtliche Wetterung für die Ostprovinzen: Am 27. Juli: Etwas wärmer, ziemlich ruhig, geringe Niederschläge.

Am 28. Juli: Bismlich heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Berlin, 26. Juli. (T. Dep.) Russische Rubel 240,20.

Danzig, 26. Juli. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.) Weizen: loco unverändert, 50 Tonnen. Für bunt und hellfarbig, inländisch Markt —, bestunt inländisch Mk. —, hoch- und glatt inländisch — Mk., Fernin Sept.-Okt. 126 1/2 Pf. a. Fran. Mk. 141,50, per Novbr.-Dechr. 126 1/2 Pf. a. Fran. Mk. 140,00. Roggen: loco unverändert, inländischer Mk. —, russischer oder poln. zum Fran. Mk. —, per September-Oktober 120 1/2 Pf. zum Fran. Markt 101,50 per November-Dezember 120 1/2 Pf. zum Fran. Mk. 100.

Getrie: loco inländische Mk. —, Rübsen: loco Mk. 190—222.

Safer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter %, kontingent. Markt 57,00, nichtkontingent. Mk. 37,00.

Königsberg, 26. Juli 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius u. Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Gesellschaft): ohne Zufuhr, per 10000 Liter, loco konting. Mk. 58,25 Brief, unkonting. Mk. 38,25 Brief, per Juli konting. Mk. 37,50 Geld, unkonting. Mk. 37,00 Geld. Rübsen: flau, 215 220 Mk. bezahlt.

Frauen-Dank.

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausgeübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preussische Vaterländische Frauen-Verein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt, sondern auch die übrigen Deutschen Frauen-Vereine unter dem Rothen Kreuz, deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die einflussvollste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unvergeßlichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den Zoll unauflöslicher Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis unter dem Namen „Frauen-Dank“ Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Beiträge der Sammlung mit der von Ihrer hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeit-Jubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauen-Kreuz zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämtlicher Deutschen Frauenvereine unter dem Rothen Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von Neuem belebt und gefördert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wahrhaft volksfreundlichen Sinne der hohen Verklärten nicht entsprechen, wenn die Theilnahme sich nur auf die Reichen und Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des wärmsten Dankes sicher sein. Beiträge nehmen in Graudenz Fel. M. Chales de Beauclieu und Pforver Edel entgegen.

Der Preussische Vaterländische Frauenverein.

Der Bayerische Frauenverein. Der Sächsisch-Albert-Verein.

Der Württembergische Wohlthätigkeits-Verein.

Der Badische Frauenverein. Der Hessische Alice-Frauenverein.

Das Patriotische Institut der Frauen-Vereine im Großherzogthum Sachsen.

Der Mecklenburgische Marien-Frauenverein.

Heute früh 3/4 Uhr verstarb meine theure Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter
Elise Krawolitzki
 geb. Grzybowski
 im 21. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an (4307)
 Rarym, den 25. Juli 1890.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Männer-Turn-Verein Graudenz.
 Am 27. d. Mts., Nachmittags, findet im „Tivoli“ das diesjährige Sommer-Fest
 statt. Anfang des Wettturnens Vormittags 11 Uhr, Mittagessen 2 Uhr. Nachmittags von 5 Uhr an: Concert, Turnen und Tanz.
 Der Vorstand. Kabilinski.

Eichenkranz.
 Sonntag, den 27. Juli d. J.: Tanzkränzchen.
 (4155) Otto Radtke.

Tusch.
 Sonntag, den 27. Juli cr. Tanzkränzchen
 wozu ergebenst einladet (4311)
 A. Dombrowski.

Das für den 27. d. Mts. angezeigte Concert in Lessen findet nicht statt. (4331)
Groll's Restaurant
 Große Kriebel
 Krebsuppe
 Mal.

Bekanntmachung.
 Montag, den 28. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr werde ich in Dragan im Gasthause „zum rothen Krug“ dort untergebrachte Pfänder, als
7 Bände Meyer's Conv.-Lexicon (neue Ausgabe) 2 Sophadecken
 zwangsweise versteigern.
 Graudenz, den 26. Juli 1890.
 Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Neubau des Amtsgerichts u. Gefängnisses zu Prenß. Stargard.
 Die Erd- u. Maurerarbeiten sollen auf Grund der für Staatsbauten geltenden allgemeinen Bestimmungen vergeben werden, wozu Termin auf
Montag, den 18. August d. J., früh 10 Uhr, im Amtszimmer auf dem Bauplatz des Gerichtsgebäudes anberaumt ist.
 Die Bedingungen sind von dem mitunterzeichneten Königl. Regierungsbaumeister gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen. Die Zeichnungen können auf dem Amtszimmer eingesehen werden.
 Die mit entsprechender Aufschrift versehenen und verschlossenen Gebote sind bis zum Termin gleichfalls an den mitunterzeichneten Regierungsbaumeister einzureichen.
 (4274)
 Pr. Stargard, 24. Juli 1890.
 Der Kgl. Kreis-Bauinspektor. Mertins.
 Der Kgl. Regierungsbaumeister. Braun.

Am 7. Juli cr. ist bei Beyland, Kreis Culm, ein Fuchswalch, 3 Jahre alt, Vorderfüße fehlerhaft, mit lebener Trenne, herrenlos aufgefangen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Zahlung der entstandenen Infections- und Futterkosten hier in Empfang nehmen.
 Klein Gypke, den 25. Juli 1890.
 Der Amtsvorsteher.

Rutkowski's Gasthaus
Culm a. W.
 Wasser- und Ritterstraßen-Ecke empfiehlt sich dem reisenden Publikum mit gutem Logis, Speisen und Getränken bei billigsten Preisen.
 Unsere Pflanzengestaltung ist für Privatpflege disponibel. Meldungen bitten wir an Herrr Ebel zu richten. Vaterländischer Frauen-Verein.
 Köhler Anst. 9. Septbr. cr. 1 a 1 Marienb. Pferd. 17. Septbr. cr. 1 Marienb. Gesbl. 8. Dttbr. 33 Mt. 1/2 1,50, Broth. + Loose jedes 10. Loose gewinnt a 3 Mt. 1/2 1,75 bei (4271)
 Gustav Kaufmann, Graudenz.

Wegen Auflösung des Logers soll ein gr. Pösten Herren- u. Damen-Zimmer, a 12 Mt. pr. Dbd., sofort verkauft werden. Probefunctions a 2 Dbd. vers. unt. Nachn. Klönower, Berlin, Landb. Allee 39.

J. Guttzeit, Graudenz, Marienwerderstr. No. 51.
Cigarren-Import-Geschäft.
Emmy, eine ganz vorzügliche Cigarre, mit gutem Geschmack und gutem Brand, — Regalia-Façon —; offerire dieselbe schon mit 33 Mk. p. Mille, u. empfehle diese Marke speciell Militär-Kantinen, Restaurateuren, Wiederverkäufern.

Freistehendes eisernes **Sägegatter** fast neu billig zu verkaufen.
 Aktien-Gesellschaft
H. F. Eckert, Bromberg.

Am vorteilhaftesten kauft man Musik-Instrumente und deren Bestandtheile v. F. Altrichter, Elbing, Wasserstraße Nr. 23. (4285)
 NB. Ganz besonders mache ich noch aufmerksam auf die jetzt so beliebt gewordenen neuen Klavier in Ziehharmonikas und Arifons.
 Eine l. Hamb. Cigarren-Fabrik f. e. tücht. Vertreter unt. coulant. Bed. Off. u. H. K. 347 an Max Gerfmann, Ann.-Bur., Hamburg, Alter Steinweg 45.

Gebirgs-Himbeersaft, Kirschsaft, Citronensaft, Oliven-Speiseöl, Weinessig
 Alles in streng reeller Waare, offerirt billiger die „Victoria-Drogerie“ von
W. Zielinski, Graudenz. (4313)

Kgl. Ungar. Landes-Central-Muster-Keller Staats-Justitut.
 Alleinverkauf in Graudenz bei **Gustav Liebert,** Marienwerder-Strasse No. 10, empfiehlt süsse, herbe, gezehrte **Rothweine** und **Tokayer-Ausbrüche** in Flaschen mit Regierungsmarke; prämiirt auf 9 Ausstellungen, ausserdem empfehle in Postfassern, 4 Ltr. Inhalt süssem Ober-Ungarwein, Ltr. . . 1,80 Medizinal-Ungarwein „ . . 2,40 Ung. Med.-Ausbruch „ . . 2,75
 Man bittet genau auf die Schutzmarke zu achten, die unberechtigte Benutzung des Ungar. Wappens wird strafgerichtlich verfolgt.
 Muster und Preislisten franco.

Goldfuchs
 4 w. Beine, ca. 4 1/2, i. 5. Jahre, a. e. Remonte-Depot, fehlerfrei, fromm, tadellose Beine u. Rücken, wird jetzt angeritten, zu verkaufen.
v. Elsner, Prem.-Lt., Kür.-Regt. 5, Rosenburg. (4258)

Braune Stute
 4 Jahre alt, 1,60 m groß, hat zu verkaufen A. Kleinschmidt II. in Alt-Blumenau. (4257)
 Ein Reitspferd für leichteres Gewicht billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 4261 in d. Exped. d. Gesell.

2 Rambouillet-Böcke
 1 Jahr 4 Monate alt, sind für 63 Mark per Stück zu verkaufen in Dyaloblot bei Kal. Redwalde. (4308)

Wein Grundstück
 14 Morg., durchweg Weizenboden, gute Wiese u. Gebäude, unter günstiger Anzahlung zu verkaufen oder auf ein Haus in oder bei der Stadt zu verkaufen.
 Vollgaem, Gutta b. Reffen.

Wein Grundstück
 12 Morgen groß, mit lebendem u. todtm Inventarium, bin ich Willens, für 5400 Mk. bei einer Anzahlung von 3000 Mk. zu verkaufen, Restzahlung sind Kinder-gelder. Fr. Schiwkowski, Grntta bei Melno. (4212)

In einem lebhaften Vorort von Danzig, welcher durch Pferdebahn mit letzterem verbunden, ist ein gut eingebautes Grundstück zu verkaufen, worin seit zwei Generationen Material und Schant, Weizen- u. Roggenbäckerei, Mehl- und Futterhandlung mit bestem Erfolg betrieben wird, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
 Julius Behrend, (4064) Danzig, Pfefferhdt 62.

Gute Buchbinderei
 mit Schul- und Gebetbücher-Handlung verbunden, in einer Stadt von ca. 6000 Einw., wo sich Gymnasium, Mädchenschule, Präparanden-Anstalt und viele andere Schulen sowie Gericht zc. befinden, seit 15 Jahren bestehend, ist mit oder ohne Haus günstig zu übernehmen. Schriftliche Meldungen unter Nr. 4324 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

Ein gut eingeführtes **Bierverlagsgeschäft** mit fester Kundschaft, ist günstig zu verkaufen resp. wird ein **Compagnon** mit ca. 5000 Mark gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4330 durch die Exped. des Gesellsigen erbeten.

Die Besichtigung
 des Herrn Reinhold Gabischke zu Stangendorf bei Gr. Nebrau, 1/2 Meile von hier, in d. Marienwerderer Niederung gelegen, bestehend aus ca. 150 Morgen, nahezu alles Weizenboden, sehr guten Wiesen und einträglichen Obstgärten, guten, fast neuen Gebäuden, todtm und lebendem Inventar und der ganzen Ernte, soll im Ganzen oder in Theilen verkauft werden. Zu dieser Besichtigung gehören auch zwei Rachen, bei welchen nach Belieben Ackerland und Wiesen abgegeben werden kann.
Montag, 4. August cr., von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich in der Behausung des Herrn Gabischke anwesend sein, um Näheres zu besprechen. (4279)
 Neuenburg, im Juli 1890.
 L. Jacoby.

Gethaus
 in Graudenz, schön gelegen, für jedes Geschäft geeignet, ist sofort zu vermieten oder preiswerth zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 3875 durch d. Exp. d. Gesell. erb.

Brauerei-Kauf.
 Eine gut eingerichtete, rentable Bair. Bier-Brauerei mit reichlichem und dampfbarem Abzugsgebiet, wird bei Auszahlung des ganzen Guthabens sofort zu kaufen gesucht. Nur mit Angabe des Zubehörs, Tommenumsatzes, Preis und Hypotheken sub T. R. 434 an R. u. D. Woffe, Berlin SW., erbeten. (4289)

Mark 4500
 sind zur 1. Stelle zu verkaufen. Näh. bei Marchlewski & Pawacki, Graudenz.

Reeller Verdienst.
Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts werden zum Verkauf von **Staatspapieren,** gesetzlich erlaubten **Staats-Prämien-Losen** gegen monatliche Theilzahlungen bei hohen Provisionen gesucht, wodurch täglich leicht **Mk. 10-20** zu verdienen; jedes Risiko ausgeschlossen. Adr. erb. an das **Bankgesch. F. W. Moch, Berlin SW., Wilhelmstr. 15.** (4278)

Büfetiery
 mit 4-600 Mk. Caution, bei 60 Mk. monatl. Gehalt u. fr. Station, erh. g. Stellen d. Th. Gubl, Königsberg i. Pr., Schönbergstraße 5. (4277)

Agenten oder Vorarbeiter
 welche sogl. 25 Mädh., 15 Burichen oder Männer d. hob. Alford u. Lagerlohn zur Ernte u. Herbstarbeit stellen können, mögen sich schriftlich an mich wend. Aufseher F. Riege in Dstetshoff bei Bülum. (4321)

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort **2 tüchtige Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Dasselbst können sich auch **2 Lehrlinge** mit guter Schulbildung, wclben. (4305) Max Fischer, Allenstein.

Für mein Herren-Garderoben-Magazin-Schuh- und Stiefel-Bazar suche per sofort einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann.**
 M. Salinger, Marienburg Wpr. Für ein Colonialwaaren- u. Delikatess-Geschäft wird ein **Commis** flottes Verkäufer, gesucht. Meldungen H. 101 postlagernd Thorn III.

Zwei Commis
 Materialisten, tüchtige Detail-Verkäufer, finden per 1. resp. 15. September cr. Stellung. Den Anmeldungen sind Empfehlungen sowie Lebenslauf beizufügen. Marken verboten. (4320)

Ein Lehrling
 Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann sofort eintreten bei **Silbebrandt & Krüger.** (4284)

Sattlergeselle
 der gut polstern kann, findet dauernde Beschäftigung bei R. Pesse, Kulm, Wasserstraße.

Zwei Schneidergesellen und ein **Lehrling** (4316) finden Beschäftigung bei R. Schulz, Schneidermeister, Festungstraße Nr. 8.

1 tüchtiger Gelbgießer
 der formen und drehen kann, findet dauernde Beschäftigung bei (4506) Jul. Geber, Löbau Westpr.

Zwei Uhrmachergehilfen
 welche an gute Arbeit gewöhnt sind, sucht per sofort, Stellung dauernd, E. Unverferth, Uhrmacher, Bromberg, Bahnhofstr. 11/12.

Auf der Domäne Unislaw (Poststation), Kreis Kulm, wird zum 1. October ein **unverheiratheter**
1. Beamter
 gesucht. Bewerber, die sich über mehrjährige gute Leistungen in großen Rübenvirtschaften genügend ausweisen können, wollen sich baldigst unter spezieller Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und des Gehaltsanspruchs melden. (4303)

Ein einfacher, unverheiratheter **Wirthschafter**
 mit bescheidenen Ansprüchen wird zum baldigen Antritt gesucht. Gest. Offerten nebst Zeugnisabschriften unter L. 10 postl. Schnellwaibe Dttvr. erb. (4235)

1 verheiratheter Wirth, 1 verheirath. Stellmacher, 1 verh. Ochsenfütterer, 1 verh. Nachtwächter
 finden zu Martini Stellung in Littewo bei Kl. Gypke. (4334)

Dom. Bachwitz bei Bischofshof sucht von logeich einen zuverlässigen **Wirtschaftsbeamten.**
 Wirthschafts-Beamte, Brenner, Gärtner, Diener, Lechnerin, Wirthin. sucht u. empfiehlt stets der Wirthschafts-Inspr. **M. W. v. Karwat, Posen, Wilhelmstr. 26.** (4328)

Für mein Colonialwaaren- und Delicaten-Geschäft suche ich per 1. August einen unverheiratheten, tüchtigen, soliden **Hausdiener.**
 Johannes Creutz, Bromberg.

Brenner
 unverheirathet, wird sofort gesucht h. 2000 Mk. Gehalt. Kandidaten, welche 300 Mark Caution (baar nicht notwendig) auf einer Sparkasse niederlegen können, erhalten Vorzug. Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbittet von Drwesski & Langner, Posen, Gr. Ritterstraße 10. (4329)
 [137a] Bernsteinsackfarbe, Fußboden-anstrich, a Pfd. 80 Pfg. E. Dossoneck.

Ein Gärtnerlehrling
 findet von sofort oder später Aufnahme in der Handlungsgärtnerei von A. Weismuth, Bromberg, Wilhelmstr. 32.

Ein Lehrling
 kann in mein Colonial-, Eisenwaaren-, Baumaterialien- und Schankgeschäft zu sofort eintreten. E. Kannenberg, Stuhm. (4310)

Einen Volontär, eine Volontärin, einen Lehrling
 suche für mein Tuch-, Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft, welches Sonnab. gechl. ist. F. L. Neumann, Tuchl.

Ein Lehrling
 mosaisch, kann von sofort in meinem an Sonnabend strenge geschlossenen Tuch-, Manufaktur-, Kurz- und Konfektions-Geschäft eintreten. (4273)
 W. L. Glas, Bandsburg Westpr.

Lehrlinge
 sucht sofort Otto Jeremias, Malermeister, Bromberg. (4240)

Ein tüchtiger Schneidemüller
 der mit Walzen- und Horizontalgatter sowie mit anderen Holzbearbeitungsmaschinen vollständig fähig ist, sucht Stellung von sofort oder später. Melb. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 4325 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein gebildeter, junger, strebsamer **Schriftsetzer**
 welcher mit dem Insetatenwesen vertraut ist und jetzt bei einem dreimal wöchentlich erscheinenden Kreisblatt als **Korrektor** und **Zeichner** (auch gew. Feuilletonist) thätig ist, sucht, um sich zu verbessern, zum 15. August oder 1. September eine ähnliche Stellung, als Redakteur, Stütze des Chefs oder i. d. Expedition. Fr. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Melb. w. briefl. u. Nr. 4304 i. d. Exp. d. Gesellsigen erb.

Eine tüchtige Wirthin
 auf eine H. Wirthschaft für einen alleinstehenden Herrn wird gesucht. Antritt möglichst bald oder z. 1. October. (4327) S. Mühle, Grenzhausen bei Br. Holland.
 Eine gewirkte, musikalische (4286) **Erzieherin**
 mit bescheidenen Ansprüchen, wird für 2 Mädhchen von 9 und 7 Jahren zum 1. October in Dahleshof b. Vandsburg Wpr. gesucht. Zeugnisse erbeten. Frau S. Jänkel.

Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, d. Wäsche nähen, gut plätten, Mädchen f. Alles sucht von logeich u. 11. August Frau Schittkowski, Getreidemarkt 10. (4301)

Ein Mädchen
 zum Aufwarten für den ganzen Tag kann sich melden Grabenstraße Nr. 22, 1 Treppe. (4294)

Gesucht von sofort
 ein einfaches, bescheid. Mädchen od. i. Wittue ohne Anhang, mit sol. Ansp. zu einem ältl. Herrn. Offert. erb. an Krüger, Bromberg, Kujawierstraße Nr. 52, 1 Tr.

Logis-Lente, 5-6 Mann, erhalten gutes Logis und Schlafstelle. Wo? zu erfragen in der Expedition des Gesellsigen unter Nr. 4302.

Ein möblirtes Zimmer ist von sofort zu vermieten Oberthornerstraße 18, 1 Treppe. (4323)

Möblirtes Zimmer zu vermieten Getreidemarkt 18, 1 Treppe. (4313)
Tabakstraße 11
 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, reichlichen Nebenzimmern, gutem Stall für 2 Pferde, Buchsengelass, Veranda, Garten mit Obstungung a 1. Okt. event. auch früher zu verm.

Schachtmeister-Bücher
 a 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtafel u. Bleistiftfarbe, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röhde, Graudenz.**

Pianinos
 anerkannt beste Fabrikate zu billigen Preisen (auch Theilzahlungen) empfiehlt in größter Auswahl (4239)
J. Preuss' Musik-Edlg., W. Kahle, Tabakstraße Nr. 5.
Kaiser Wilhelm-Sommer-Th
 (Hotel zum goldenen Löwen),
 Direktion: **J. Hoffmann.**
 Sonntag, den 27. Juli. Gastspiel des Herrn von Hozar. „Acan oder Leidenchaft u. Genie“.
 Montag, den 28. Juli: Gastspiel des Herrn v. Hozar: „Er muß ans Land“ Lustspiel. (4267)

Heute 3 Blätter.

Grandenz, Sonntag]

Aus der Provinz.

Schilffo, 24. Juli. Gestern Abend ließen sich vier Herren aus dem Thorer Kreise, welche hier zum Besuch waren, über die Weichsel setzen. Durch eine etwas scharfe Wendung des einen Herrn schlug der Kahn um, und sämtliche Insassen fielen ins Wasser und wären ertrunken, — an der Stelle ist die Weichsel sehr tief — wenn nicht gerade ein Dampfer die Weichsel passiert hätte, dessen Kapitän und Mannschaff sofort an die Rettung gingen. Kurz nach seiner Verlobung ging der Maurer M. von hier an die Weichsel, um zu baden. Dem Manne, der als guter Schwimmer bekannt war, muß ein Unglück zugefallen sein, denn bis heute ist er noch nicht zurückgekehrt.

Marientwerber, 25. Juli. (N. W. M.) Zu enges Schnüren hätte für eine junge Dame aus unserer Stadt leicht verhängnisvolle Folgen haben können. Bei einer Familienfeier in Gr. Krebs brach dieselbe plötzlich benümmungslos zusammen, und nur den vereinten Bemühungen mehrerer Festteilnehmer ist es zu danken, daß das junge Mädchen nach einiger Zeit wieder zu sich kam und keinen weiteren Schaden erlitten hat.

Metze, 25. Juli. (W.) Vor einigen Tagen wurde in einem Weizenfelde des Dorfes Johannisdorf ein starker Rothhirsch erlegt. — Vor einigen Tagen schoß ein junger Mann auf der Entenjagd den Pfarrhufenpächter Herrn F. an. Die Schrotkörner drangen demselben in Stirn und Hand. Herr F. befindet sich den Umständen nach wohl und hat sich gestern schon wieder auf die Jagd gewagt.

Neuenburg, 25. Juli. In der letzten Sitzung des Vorstandes des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins wurde über die Erlangung der Mittel für die Weihnachtsgeschenke armer Schulkinder beraten. Es wurde beschlossen, eine Verlosung von Gegenständen zu veranstalten und zu dem Zwecke 600 Loose zu 50 Pf. auszugeben. — Auf dem hiesigen Remontemarkt sind sieben Pferde angekauft worden. — Die hiesige evangelische Kirche besitzt eine zimmerne Taufschüssel nebst dazu gehöriger Kanne. Beide Gegenstände stammen aus dem 15. Jahrhundert und sind mit allegorischen Figuren und Ornamenten reich verziert. Das Provinzial-Museum in Danzig hat wiederholt versucht, diese Gegenstände zu erwerben und sie der Sammlung von Kunstgegenständen der Provinz einzuverleiben. Dem königlichen Kunstgewerbe-Museum in Berlin sind beide Stücke aus der nach photographischen Aufnahmen bewirkten Abbildungen in den Bau- und Kunstidentikältern der Provinz Westpreußen bekannt. Ein genaues vergleichendes Studium aber ist auf Grund dieser Abbildungen nicht möglich. Deshalb hat der Director des Museums an den hiesigen Gemeindefürsorge-Rath die Bitte gerichtet, dem Museum die genannten Gefäße kurze Zeit leihweise zu überlassen, um damit zur Förderung der wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecke desselben beizutragen. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeindefürsorge-Rath beschlossen, diese Bitte zu erfüllen.

Schwet, 25. Juli. Bei dem am Mittwoch abgehaltenen Remontemarkt wurden 15 Pferde gestellt, leider aber keins angekauft. Die Beteiligung der Pferdebesitzer an den Märkten wird von Jahr zu Jahr geringer, weil trotz des guten Materials hier nichts gekauft wird.

Aus der Luchter Heide, 25. Juli. Die Auffichtung der Zufahrtswege an der neuen Brücke bei Sauremühle ist nunmehr vollendet, so daß der Verkehr über die Brücke möglich ist; der noch fehlende schiffmäßige Aufbau der Zufahrtswege dürfte jetzt auch nicht lange auf sich warten lassen. — Kirchen giebt es hier viele, doch sind dieselben in Folge der andauernden Kriege nicht gehörig ausgewaschen, und der guten bemächtigten sich obendrein die Sperlinge, welche in großen Schwärmen an den noch vielen andern Schäden anrichten. — Die Kriegeroffenen sind bei uns schon reich und haben so reichlichen Antheil, daß man sich zu 30 Kartoffeln unter einer Staube findet.

Dirschau, 25. Juli. In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der Ceres-Zuckerfabrik wurde, entgegen dem Beschlusse der Direction und des Aufsichtsrathes, in diesem Jahre keine Dividende zu geben, mit 280 gegen 118 Stimmen beschlossen, 3 Prozent Dividende zu gewähren. Diefem Beschlusse hat aber noch der Geh. Kommerzienrath Schickau-Gebing, ein Hauptgläubiger der Fabrik, zugestimmt, andernfalls er fallen würde.

Danzig, 25. Juli. Als Kandidat für den erledigten ersten Bürgermeistersposten wird auch Oberregierungsrat Fink, früherer Vorsitzender des Westpr. Fischerei-Vereins, genannt. — Gestern Nachmittag geriet der Betrieb der Drahtseilbahn zwischen dem Krähenberg und dem Schickauischen Werkplatze in Stillstand. Dadurch kamen auf einmal vier beladene Sandwagen im Gewichte von je 20 Zentnern auf ein Joch zu stehen, das gerade über die Eisenbahn fährt. Das Drahtseil wurde durch das Gewicht der Sandwagen herabgedrückt und infolge dessen mehrere Telegraphenstangen gebrochen und die Drähte zerfissen. Der Telegraphenbetrieb mußte deshalb auf längere Zeit eingestellt werden. Mit vieler Mühe gelang es erst heute, die Drahtseilbahn wieder betriebsfähig zu machen.

Die Opfer der Heubuder Katastrophe vom zweiten Pfingstfesttage sind nun bis auf ein Kind, dessen Auffindung noch nicht gemeldet ist, sämtlich vom Meere herausgegeben worden. Die letzte der ertrunkenen Danziger Damen ist am Montag von einem Steinfahrzeuge auf der Goppoter Rhede aufgefischt und nach Neufahrwasser gebracht worden. Noch weiter ist die Leiche des Hrn. Born aus Stolp verschlagen worden. Dieselbe ist vorgestern bei Karmeln (in der Nähe von Pillau) an den Strand gespült und dort geborgen worden.

Das 1. Leibhusaren-Regiment feiert im August nächsten Jahres sein hundertjähriges Bestehen. Man spricht davon, daß der Kaiser zu diesem Feste hier erscheinen wird.

Aus dem Kreise Neustadt, 24. Juli. Man sollte glauben, daß die Bäcker eines Ortes dieselben Sorten von Backwaaren für denselben Preis auch gleich schwer liefern. Dem ist aber nicht so. Die hiesige Polizei-Verwaltung hat am 15. Mai und am 8. dieses Monats auf acht Verkaufsstellen des Ortes eine Revision der feilgehaltenen Backwaaren abgehalten und nunmehr das Ergebnis derselben veröffentlicht. Das Gewicht einer Semmel zu 5 Pf. schwankte am 15. Mai zwischen 115 bis 150 Gramm, am 3. Juli zwischen 120 bis 150 Gramm. Ein Brod zu 30 Pf. wog am 15. Mai 110 Gramm bis 1250 Gramm, am 3. Juli 1430 bis 1500 Gramm. Im Allgemeinen war die Waare am 15. Mai kleiner als bei der späteren Revision, weil die Bäcker wohl mit dem Umstand gerechnet hatten, daß an diesem Tage wegen des Abflusses viele fremde Menschen am Orte waren.

Tiffit, 24. Juli. Wie intolerant sich das griechisch-orthodoxe Klerikal-System in südlichen Reichsantheilen gegenüber verhält, zeigt eine behördliche Verordnung, nach welcher von den vielen am Hagar-Strande gelegenen Badeorten diesen Sommer nur ein einziger den Juden zur Benutzung freigegeben ist. Alle anderen sind ihnen streng verschlossen und es ist ihnen bei empfindlicher Strafe verboten, eine Wohnung dafelbst zu mieten oder zu beziehen. Infolgedessen ist es in den meisten Badeorten recht still und die Hausbesitzer leiden durch dieses Verbot großen Schaden, da ihre Willen und Wohnungen größtentheils leer stehen.

Verchiedenes.

Eine Ausstellung für volksthümliche Gesundheits- und Krankenpflege (Hygienische Ausstellung) wird in Stuttgart in den Tagen vom 6. bis 14. September d. J. stattfinden. Die Pflege des körperlichen Gesundheits, ist von volksthümlicher Bedeutung geworden und die Industrie hat viele Anregungen zur Herstellung geeigneter Mittel zu zweckmäßiger Ernährung, Kleidung, Krankenpflege u. s. w. gewonnen. In Erkenntnis dieser Sachlage wurde von einigen Männern in Stuttgart die gedachte Ausstellung geplant, die zunächst auf Vorführung gesunder Ernährungs- und Genussmittel bedacht sein sollte, dann aber für alle Sachen erweitert wurde, die dem Zweck der Gesundheitspflege dienen. Es wird u. A. die Schokoladefabrikation gezeigt werden, die Herstellung von Broden, das Hüften in neupatentirten Oefen, eine Molkerei in Betrieb, um die für Kranke wichtige Magermilch zu erzeugen; alle Systeme in Wäschebekleidung, von Fäßer, von Lehmann, von Kneipp werden vertreten sein, ebenso allerhand Turnapparate und die Hilfsmittel für Unfallverhütungen und Rettung Verunglückter. Goldene, silberne und bronzene Medaillen werden an die verdienten Aussteller vertheilt. Anfragen sind an die Ausstellungs-Kommission in Stuttgart zu richten.

Der Schluß der Nordwestdeutschen Ausstellung in Bremen ist vom 30. September auf den 15. Oktober verlegt worden, da die Witterungsverhältnisse bisher nicht günstig waren, während die Vorzüglichkeit der Ausstellung eine wachsende Anziehungskraft auf das Publikum ausübt.

Die belledeten Gypsfiguren. Eine Anzahl kunstverständiger Personen in Detroit in Nordamerika, deren Verstand offenbar auch unter der Einwirkung der großen Sonnenhitze gelitten hat, hat es durchgesehen, daß die nackten Gypsfiguren im dortigen Kunstmuseum belledet werden, da diese Abgüsse in unbedecktem Zustande gegen die öffentliche Moral verstoßen. Man denke sich die Figur des sterbenden Gladiators mit Hosen oder die Venus von Milo im Unterrod!

Briefkasten.

N. in Warf. Eine Verfügung des evangelischen Oberkirchenraths vom 25. Januar 1878 (Kirch. Ges.-Bl. S. 18) spricht folgendes aus: Wer unter den Eingepfarrten bei Ausschreibung einer Umlage als Steuerzahler zu behandeln ist, inwieweit namentlich Wittwen und deren Söhne, Gesellen, Handlungsgehilfen mit einem Steuerbetrage heranzuziehen sind, läßt sich mit Sicherheit nur nach den konkreten Verhältnissen beurtheilen; es wird sich aber die Entscheidung hierüber in einzelnen Fälle ohne Schwierigkeit gewinnen lassen, da die kirchlichen Umlagen nur nach dem Fuße der Staats- oder Kommunalsteuern repartirt werden können und daher in Rücksicht dieser Steuern jedes Mal bereits eine Vorentscheidung über die Qualität des Einzelnen als selbstständiger Steuerzahler vorliegen muß.

Der Austritt aus einer Kirche mit bürgerlicher Wirkung erfolgt durch Erklärung des Austrittenden in Person vor dem Richter seines Wohnortes. Der gerichtlichen Aufnahme der Austrittserklärung muß ein hierauf gerichteter (schriftlicher) Antrag vorhergehen. Dieser wird vom Richter dem Vorstande der betr. Kirchengemeinde mitgetheilt. Die gerichtliche Aufnahme der Austrittserklärung findet nicht vor Ablauf von vier Wochen und spätestens nach Ablauf von sechs Wochen nach Eingang des Antrages bei Gericht statt.

N. in R. Die dem Angeschuldigten erwachsenen notwendigen Auslagen können vom Gericht der Staatskasse auferlegt werden. Das Gericht kann die der Staatskasse und dem Beschuldigten erwachsenen Kosten auch dem Denunzianten auferlegen, wenn dieser wesentlich oder aus großer Fahrlässigkeit eine solche Anzeige gemacht hat. (§§ 499 ff. Strafprozeßordnung.) — § 253 des Strafgesetzbuchs bestimmt: Wer, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, einen Anderen durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung bestimmt, ist wegen Erpressung mit Gefängniß nicht unter einem Monat zu bestrafen. Ob in dem von Ihnen bezeichneten Falle Erpressung vorliegt, läßt sich ohne genaueste Kenntniß der Thatsachen nicht beurtheilen.

L. S. Ableger von Oleander zu pflanzen, soll jetzt die beste Zeit sein. Man nimmt dazu nur junge, etwa 20 Ctm. lange Schosse, entfernt die Blätter bis auf die obersten zwei und stellt die Zweige in kleine Gläschen, welche mit Wasser gefüllt sind. Vorkultivirt ist es, wenn man die Gläschen mit einem Kork verschließt. Dies geschieht am besten, indem man den Kork der Länge nach durchschneidet und jede Hälfte mit einer Rinne versehen, in welche der Ableger gelegt wird. Die Hauptsache ist nun, daß die Gläsche an die heiße Sonne gestellt wird, auf diese Weise entwickeln sich in vier bis fünf Wochen die Wurzeln.

F. R. Die Bereitung von Bier als Hausbrannt ohne besondere Brauanlagen ist von der Steuerentrichtung frei, wenn die Bereitung zum eigenen Bedarf in einem Haushalte von nicht mehr als zehn Personen über 14 Jahre geschieht. Wer von dieser Bewilligung Gebrauch machen will, muß dies der Steuerbehörde zuvor anmelden und darüber einen Anmeldebchein sich erteilen lassen. Die Ortsbehörde hat die Richtigkeit des angemeldeten Personenstandes auf der Anmeldung zu bescheinigen. Ein jedes Ablassen des Hausbrants an nicht zum Haushalte gehörige Personen gegen Entgelt ist untersagt. Im Falle einer wiederholten Verletzung der an die Bewilligung der Steuerfreiheit geknüpften Bedingungen kann dem Schuldigen die Befugniß zur steuerfreien Hausbranntbereitung nach dem Ermessen der Steuerbehörde auf bestimmte Zeit oder für immer entzogen werden. Bierverkäufer haben auf die Bewilligung des steuerfreien Hausbrants keinen Anspruch.

H. Die tiefste Stelle des Ozeans. Die erst vor zwei Jahren durch das Vermessungsschiff „Gegeria“ im südlichen Großen Ocean entdeckte tiefste Stelle von 8102 Meter ist durch eine neuere Messung desselben Schiffes im vergangenen Jahre überholt worden. Zwischen den Samoa- und Tongaineln lagerte die „Gegeria“ eine Tiefe von 8280 Meter.

Berliner Cours-Bericht vom 25. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,20 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 100,10 bz. G. Preussische Confol. Anl. 4% 106,70 bz. G. Preuss. Conf. Anl. 3 1/2% 100,00 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,80 G. Staats-Schuldheine 3 1/2% 99,90 G. Ostpreuss. Prov.-Oblig. 3 1/2% 96,30 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 97,60 bz. G. Pommerische Pfandbr. 3 1/2% 99,70 G. Polensische Pfandbr. 4% 102,00 B. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 98,00 bz. G. Preuss. Rentenbriefe 4% 103,00 bz. Preussisch. Prämien-Anleihe 3 1/2% 160,00 bz. G. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,60 G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3 1/2% 94,40 G.

Berliner Markthallenbericht, 24. Juli. F. Sandmann. Fleisch. Rindfleisch 45-64, Kalbfleisch 44-58, Hammelfleisch 58-64, Schweinefleisch 56-64 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert 85-100, Speck 60-75 Pfg. per Pfund. Wild. Rothwild 40-55, Damwild 80, Rehwild 60 bis 90, Wildschweine 25-35 Pfg. per Pfd.

Geflügel, lebend. Gänse 220-300, Enten 90-150, Puten —, Fühner 40-140, Tauben 35-40 Pfg. Geflügel, geschlacht. Gänse 3,50-5,20, Enten 100-150, Fühner 30-140, Tauben 35-45 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapunen 250 Pfg. per Stück. Fische. Leb. Fische. Hechte 89-98, Gander —, Barsche —, Karpfen —, Schleie 81-84, Bleie 62, bunte Fische (Pflöcke zc.) —, Aale 98-103 Markt per 50 Kilo. Frische Fische in Eispackung. Dorsch 111, Stör —, Hechte 51-59, Gander 70, Barsche 48, Karpfen —, Schleie 47-48, Bleie 38, Pflöcke —, Aale 50-116 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Dorsch 137-200, Aale 76-126, Stör 100-120 Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,50-2,50 Mk. p. Schod.

Käse 8-12 Mk. per Schod. Butter. Ost- und Westpreussische Ia 90-94, IIa 88-90, Schlesische, Pommerische und Polensische Ia 88-92, IIa 85-88, geringere Hofbutter 80-85, Landbutter Ia 70-78 Pfg. p. Pfd. 1 Liter per Schod netto ohne Rabatt 2,60-2,70 Mk. Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60-80, Limburger 38 bis 40, Zister 50-65 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Mohrrüben, lange 1,50, echte Teltower Rübchen 6 bis 8, Winterrettig 2, Spinat 1, grüne Mören 1-1,25 Mk. per 50 Liter. Sellerie —, Weißkohl 5-8, Rothkohl 6-8, Wirsingkohl 4-6, Kohlrabi 0,75-1, Porree 0,20-0,60, p. Schod. — Blumenkohl —, Kopfsalat 0,75-1 Mk. per 100 Kopp. — Gurken 20 Pfg. per Stück. — Spargel — Pfg. per Pfund. Saure Kirchen 1,00, Stachelbeeren 6,50-7,50, Erdbeeren 0,30-0,40, Blaubeeren 4,00-6,00 Mk. per 50 Liter. Backobst. Äpfel 31-54, Birnen 22, Pflaumen 20-40, saure Kirchen 54 Mk. per 50 Kilogramm. Feilfrüchte. In Wagenladungen von 10 000 Kilo fret Bahn. Alte Kartoffeln, pr. 1200 K. —, Neue pr. 50 Ktr. 2,00-2,25.

Berlin, 25. Juli. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 205-227 Mk. geford., Juli 225-227 Mk. bez. Roggen loco 165-176 Mk. geford., Juli 170,50-171,75 Mk. bez. Gerste loco 132-190 Mk. gefordert. Hafer loco 170-190 Mk. gefordert, mittel und guter westpreussischer 182-184 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 168-210 Mk., Futterwaare 155-165 Mk. bez. Hülsenfrüchte loco ohne Faß 60 Mk. bez. Spiritus unverst., mit 70 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 38,40 Mk. bz.

Posen, 25. Juli. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinigung.) Weizen 19,50-20,70, Roggen alter 17,10-17,50, neuer 15,00-17,00, Gerste 12,50-13,20, Hafer —, Kartoffeln 3,00-3,40.

Königsberger Getreide- und Saatenbericht von Rich. Feymann u. Kiebanjahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Kommissionärs-Gesellschaft.

Königsberg, 25. Juli. Inländisch, Markt pro 1000 Kilo. Weizen unverändert.

Roggen unverändert, neuer wach matt (Egr. pro 85 Pfd.) 115 1/2 Pfd. 144 1/2 (57 1/2 Egr.), 121-2 Pfd. 152 1/2 (61 Egr.), 122 1/2 Pfd. 154 1/2 (61 1/2 Egr.), neuer 106 Pfd. 125 (60 Egr.) 117 Pfd. 146 (53 1/2 Egr.), 122 Pfd. 155 (62 Egr.). Gerste geschäftslos (Egr. pro 70 Pfd.) 128 1/2 (45 Egr.). Hafer unverändert Egr. (pro 50 Pfd.) 150 (37 1/2 Egr.). Hülsen, niedriger (Egr. pro 72 Pfd.) 218 (78 1/2 Egr.) 220 (79 Egr.).

Raps Egr. pro 72 Pfd.) 224 (80 1/2 Egr.).

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 25. Juli 1890. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Table with columns: Weizen-, Roggen-, Gersten-Fabrikate. Lists prices for various types of flour and grain products.

Buxkin, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Ctm. breit, à Mk. 1.95 Pfg. per Meter. Vertreten direkt jedes beliebige Quantum das Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. — Muster-Auss. wohl ungenügend franco. [7032]

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdschen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Krageen zc.

Mey's Stoffkragen übertreffen aber die Leinenkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kraken und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinenkragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Mey's Stoffkragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Aussehen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend Herrenkragen, das 60 Feinlinge kostet, (Knabenkragen schon von 55 Feinlingen an) kann man zehn bis zwölf Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer ganz mit ihrer Wäsche umgeben, sind Mey's Stoffkragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird. Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit Infereate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Mey's Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz, beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt. (9271)

Buchführung
lehrt gründlich (3865)
Emil Sachs,
Markt 1.

Forderungen, a. unrichtig, überu. a. prompt. Einz. ev. laufe, ertheilt. zuverl. briefl. Rath u. Anst. i. Prozeß u. a. Angel. Verb. überall erw. Geßl. Aufträge an Zuschuß, Skaisatren i. Pr. erb.

Bettfedern
gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1.00, Halbbaunen 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, dieselben garter 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3, Probefedern von 10 Pfund gegen Nachnahme, von 5, 5.50, Kopfkissen 1.50 an

Fertige Bettbezüge, Laken, Inletts, Steppdecken in allen Größen, Damenhemden, Pantalone u. Jacken 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3.

Staubtücher mit Wisse u. in hübschen Mustern 2.80, **Anstaubtücher** in verschied. Streifen 2.10,

Kinderwäsche in allen Größen und guter Ausführung entspricht zu billigen Preisen

H. Czwiklinski.

Reparaturen (selbst die allerhöchsten) an **Taschen-, Wand-, Hof- und Thurm-Uhren** werden in meiner Werkstatt gut und sauber unter Garantie zu soliden Preisen angeführt.

Hochachtungsvoll
A. Zecek, Uhrmacher
Alte Marktstr. 4.

2-300 Meter trockenes **Kiefern- = Klobenholz** wird franko Bahnhof Graudenz zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4259 durch die Expedition des Gesellen erbeten.

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepecke
Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senkbrunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen

E. O. B. K.
Lager von Pumpen, Saug- u. Hochpumpen, Dampfmaschinen, Petroleumlampen, Gasmaschinen, Kältemaschinen, etc.

Tiefbohrungen
Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing. Lager in Stilesen und Ercelsteinen, Gesteinstreben, Krippen, Treppentufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Zur Ausführung von **Blitzableiter-Anlagen** sowie zur Prüfung derselben auf ihre Widerstandsfähigkeit mittelst der „Wheatstone'schen“ Methode empfiehlt sich **W. Bengsch,** Schlossmeister, König Westpr.

Mehrschaarige Flügel sind wieder vorrätzig und offerire solche billigst.
Zimmermann, Dorf Schwet.

Feldsteine!
ca. 100 ohm rund und geprenzt, giebt, um das Feld zu räumen, für das Gräberlohn ab (4249)
Dom. Birry bei Ditzmin.
Einen starken vierzölligen Wagen verkauft billig **W. Rosenberg.**

3 Millionen Mark Stiftungsgelder
zu 3/4 - 4/5 % auf Güter, Häuser, Hotels u. s. w. zu vergeben. Auch Amortisationsgelder, Bankgelder, Inhabergelder aus sämtlichen Kreditanstalten Deutschlands, Couverturen, Realisirungen, Gutskäufe, Taxen, gründlichster Hypothekencath b. Otto Hein, Generalagentur, Danzig. Klapp. erbet.

Wer gut sehen, seine Augen schonen, seine Augen erhalten, eine wirklich richtige Brille, ein wirklich richtiges Pincenez besitzen will, wähle bei Kurzsichtigkeit, Weit- und Ueberferichtigkeit, sowie bei zu raschem Ermüden der Augen **Rodenstocks neue verbesserte Augengläser mit Diaphragma**, welche das Beste sind, was es zum Sehen und Erhalten der Augen giebt.

Nur diese sind die ächten, unter ständiger Kontrolle des Erfinders der verbesserten Augengläser und der vielen anderen hochwichtigen Augen-Apparate des Physikers **Josef Rodenstock** angefertigten. (4046)

Zu Originalpreisen zu beziehen durch die autorisirten Verkaufsstellen in den meisten größeren Städten des In- und Auslandes. Für die Probirung Westpreußen durch die **Optisch-orthoptische Spezial-Anstalt von**



Viktor Lietzau in Danzig,
Langgasse 44.

Ausführliche Beschreibung und Anerkennungen aus allen Welttheilen; ebenso Preislisten und leicht verständliche Anleitung zur richtigen Bestellung gratis und franko. Niemand, welcher irgend welche Abgänge an Sehvermögen hat, veräume sich diese Drucksachen kommen zu lassen aus der **Optisch-orthoptischen Anstalt von**

Viktor Lietzau, Danzig.

Warnung! Es werden sehr oft die fehlerhaftesten Fabrikate u. sonstige mangelhafte Imitationen für ächte Rodenstock'sche Gläser ausgegeben, weshalb man sich nur an die mit Diplom versehenen, autorisirten Verkaufsstellen wenden möge.

Pferderechen
System **Tiger & Hollingsworth** mit orig. amerikanischen Zinken, in unübertroffener Ausführung, offeriren als Specialität zu billigsten Preisen (7846)

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.
Riesiges Vergnügen

bieten unsere hochinteressant. Junggesellenmappen 10 15 20 Bilder **Salon-Mappen** 2 3 4 Mk. mit 20 Bild. = 5 Mk.
Pracht-Ausg. (Quart.) 20 Blatt in hoch. Mappe = 12 Mk. Portofr. Versandt geg. Nachn. od. Einsend. des Betr. durch **L. Schneider, Kunstverl., Berlin, Zimmerstr.**

Dachkitt
vorrätzig zur Selbstanwendung bei kleineren Reparaturen an Pappdächern, liefert in Kisten nebst Gebrauchsanweisung (2850)

Dr. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn.
Ein 6flüßiger (4243)

Drill
Preis 180 Mk. und eine 12flüßige **Universal-Grill-Maschine** Preis 60 Mk., beide neu reparirt, stehen zum Verkauf. Dominium Klecewo per Klecewo, Bahnhof. (4243)

H. BÖTTCHER
BRONNBERG
Topfer-Str. Nr. 3.

SCHMIDEREISERNE GRABGITTER.
THORWEGE u. ZÄUNE. (6127)

Helles Lagerbier
(leichtes Tafelbier)
10 Flaschen 50 Pfg. excl.
empfehlen **Gustav Liebert,**
(4050) **Marienwerderstraße 10.**

Aromatique
von ärztlichen Autoritäten anerkannter feinsten, magenstärkender und verdauungsbelebender

Tafelliqueur
in 1/2 u. 1/4 Liter Flaschen à Mk. 1.00 resp. Mk. 1.90
Nach Ankerhalb 10% Fl. incl. Kiste franko gegen Nachnahme von **Mk. 19.00. G. Weiss, Posen.**

Borneo-Cigarren
Originalliste (250 Stück) für 11 Mk.
übertreffen jede andere Cigarre in Feinheit, Geschmack u. Brand.
Nur zu haben bei **R. Martens, Danzig**
Cigarren-Import-Geschäft.

2 dreiarmlige Gaskronen
und eine in Pyraform hat zu verkaufen (4220) **W. Heitmann.**

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera. Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürstent. Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.

Feinster Secl.
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.

Preßhese täglich frisch, (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

!Goldene Medaille!
Wichtig für jeden Haushalt!
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.
Blendend weisse Wäsche.

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld.
Zu haben in den besseren Colonial- und Materialwaaren-Handlungen zum Preise von 20 Pf. pro 1/2 Pfd. = Packet.
Die verehrlichen Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß Dr. Thompson's Name und Schutzmarke mit „Schwan“ auf den Packeten steht, da minderwertige, der Wäsche schädliche Nachahmungen angeboten werden. (447)

Ph. Lachmann
neben **Hotel Schwarzer Adler.**
Uhren
jeder Art, (4292)
Brillen, Pincenez, Thermometer, Alkoholometer.
Größte Auswahl. - Neueste Bedienung. Billigste Preise.
Reparaturen
sauberste Ausführung unter Garantie.

Frauenschönheit und Liebreiz
wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten.
Die in Paris 1889 mit der goldenen Medaille preisgekörnte **CRÈME GROLICH** ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit einzig dasteht und ist dieselbe unserer Damenwelt zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben wärmstens zu empfehlen.
Vorrätzig ist **CRÈME GROLICH** in Dosen zu M. 1.20 in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekörnte CRÈME GROLICH“, da es werthlose Nachahmungen giebt.
In Graudenz: **Fritz Kysar, Droguist.**
In Bromberg: **Dr. Aurel Kratz.**

Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstraße
Trockenes Kiefernholz offerirt pro Meter 5 Mark **W. Rosenberg.**

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.
In der Filiale von **A. Flach, Hoflieferantin, Graudenz, Marienw.-Str. 50,** sowie **Julius Wernicke, Graudenz, Tabakstraße.**

Johanni-Roggen
per Centner 9 Mark, offerirt (4239)
Tramitz
Deutsch Dameran bei Marienburg.

Guten Futterhafer
offerirt ab Speicher (4216)
Max Scherf.
Schwere fette **Hammel**

Lämmer
und englische **Stiere**
sind in kleinen Posten abzugeben auf der Domäne Unislaw. (4280)

II gut gebaute Stiere
ca. 10 Ctr. schwer, stehen in Lugowen per Bokellen, Thorn-Zustbg. Bahn, zum Verkauf. (4281)

2 noch sprungfähige Oxfordshire- oder Shropshire-Höcke
gekauft. Geßl. Offerten mit Preisangabe erbitet Dom. Boguscha per Linow. (4252)

18000 Mark
sind auf sichere Hypothel im Ganzen oder getheilt auf lange Zeit zu begeben. Meld. verb. briefl. mit Aufschr. 4217 durch die Exped. des Geselligen erbeten

Die herrschaftl. Wohnung
Getreidemarkt 22, part. links, bestehend aus 5 Zimmern, Badstube, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör, ist zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Zu besichtigen 12-1 Uhr. Näheres b. **G. Reiblinger, Oberthornerstr. 29.**

Ein Geschäftslokal
nebst Wohnung, am Markte gelegen, in dem schon seit vielen Jahren mit Erfolg ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Wo es sich, Reidenburg.

Großer Laden
mit Wohnung, gute Lage, ist billig zu vermieten. (3202)
Theodor Rubinski, Thorn.

Fein möbl. Vorderzimmer auf Wunsch m. Wäschekab. bill. z. verm. Herrenstr. 24, I.

Ein Wohnung (3572)
von 7 bis 9 Zimmern hat von sofort zu vermieten **E. Dessonack.**

Ein Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, zu vermieten durch (3828)
Dr. Levy, Unterthornerstr. 29, I.

Ein gut möbl. Wohnung, Stube, Schlafcabinet u. Zubehör, zu vermieten Kirchenstraße 12. (3991)

Ein herrschaftliche (2542)

Wohnung
4 Zimmer cr., hochparterre, Getreidemarkt Nr. 12 zu vermieten. Besicht. d. W.: 5-6 Uhr Nachmittags.

Einige fl. Wohnungen zu 33 u. 34 Thlr., 1 Stube m. Kochofen zu 20 Thlr. zu verm. bei Reidel, Blumenstr. 18.

Heirath.
Eine Wittve, 31 Jahre alt, ohne Kinder, Hausbesitzerin und 120000 Mk. Baarvermögen, möchte sich wieder verheirathen. Pastor, Doktor oder Lehrer bevorzugt. Anträge unter S. O. 3828 sind der Expedition des „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61, einzureichen.

Ein junger Kaufmann
cathol., 27 Jahre alt, Inhaber eines flotten Geschäfts, wünscht, da es ihm an **Damenbekanntschaft** mangelt, auf diesem Wege mit einer jungen Dame aus bestem Hause mit einem Vermögen von 10000 bis 15000 Mk. in nähere Beziehung zu treten. Offerten nebst Photograph. an die Exped. des Geselligen unter Nr. 4195 erbeten. Discretion Ehrensache.

Beste und billigste Bezugquelle
für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versehen sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbbaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzbaunen (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Behufs definitiver Aufgäbe dieser Artikel, verkaufe ich meine Lederwaaren, als:
Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Schreibmappen, Photographiealbums, Musikmappen u. s. w.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Ergebenst
Jul. Gaebel's Buchhdlg.

Pianinos
neuester Construction zu billigsten Preisen.
Alte Instrumente nehme stets in Zahlung. (3946)

Oscar Kauffmann
Pianoorte-Magazin.

Musikalien
jeder Art billigst bei (3945)
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musik-Handlg.

Herzlichen Glückwunsch
dem Geburtskinde in der breiten Straße zu Schulst. sendet auch auf diesem Wege (4187)
Ein alter Bekannter bei Schulst.

Der selige Fassenhagen. Nachdr. verb. Novelle von B. Herwi.

Die Ferien neigten sich dem Ende zu. Der letzte freie Sonntag war angebrochen; morgen sollten die Schulen wieder beginnen, die Vereine wollten ihre ersten Sitzungen abhalten, die bis dahin so glücklichen Strohwitwen setzten den Hut wieder gerade, nahmen die Reste aus dem Knochloch und den Trauring aus der Westentasche, die Ringe waren überfüllt und schwerbepackte Droisiken rasselten über die Straßen.

Guirlanden von grünen Zweigen und bunten Stockrosen prangen an den Türen, die Mädchen hatten ihre vergüglichen Mienen aufgeleckt, um erst nach der Tagirung der mitgebrachten 'Robe' endgültig ihre Meinung zu äußern. Mitten in die aufgeregten Stunden dieses Sonntags kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel eine Nachricht, welche die Bewohner des Städtchens in größte Aufregung versetzte.

Am Marktplatz stand eine Gruppe von Herren. „Großes Unglück, schreckliches Unglück, haben Sie schon gehört? Kennen Sie den alten Fassenhagen, den Junggejellen?“

„Meinen Sie den Oberlehrer, das Mitglied des Sängervereins?“

„Ja, ja wohl, natürlich, keinen Andern.“

„Um Gotteswillen, was ist denn, ist er tot?“

„So schwirte es von allen Seiten.“

„Nennen sich darauf verlassen,“ bestätigte der Barbier Schämig, „ich fuhr soeben mit zwei Herren im Omnibus von der Bahn. Was sagen Sie nur zu Fassenhagen? jagte der Eine, ist es nicht entsetzlich? Gestern früh noch frisch und gesund. Gewiß, ich sprach ihn ja auch noch in Seeberg am Strande, schaltete der Andere ein. Und nun Abends ohne Besinnen kopfüber sich hineingestürzt, rettungslos verloren. Ich sage Ihnen, lieber Freund, ganz Seeberg stand auf Stützen. So hört ich's von den beiden Herren.“

Der Schuldirektor Kahlbaum wollte sich Gewißheit verschaffen, er war ein pedantischer Herr und erklärte den Umstehenden, daß er selbst in Fassenhagen's Wohnung gehen würde, um Erkundigungen einzuziehen.

„Das beabsichtigte der Vorsteher des Gesangsvereins auch,“ erzählte der Barbier und verschwand um die Ecke, um die Sensationsnachricht weiter zu verbreiten.

Der Gymnasialdirektor trat auf Fassenhagen's Treppe den Vorsteher des Gesangsvereins, der leise: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ gleichsam wie zur Probe zwischen den Zähnen summete.

„Was sagen Sie nur?“ sprach tiefbekümmert Herr Kahlbaum und zog die Augenbrauen dabei so hoch, daß von der Stirn nichts mehr zu sehen war, „nun soll morgen der Unterricht beginnen, da muß ich gleich, wenn es sich bestätigt, Ersatz besorgen und an eine stimmungsvolle Trauerfeierlichkeit denken.“

„Gewiß, gewiß,“ brummte der Oberste der Sänger, „na, und an uns soll es auch nicht fehlen.“

„Daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden,“ ließ er sich dabei summenden Tones vernehmen.

Ein verstört aussehendes Dienstmädchen öffnete die Thür. „Können wir das alte Fräulein, die Schwester des...“

„Ach Herr Je, nein,“ wehrte das Mädchen ab, „das Fräulein hat sich zu Bett gelegt, und hat die Köll vor Aufregung über die Nachricht, na die jammert gut, Herr Gott, wie die Depesche kam, da schrie sie man so auf und fiel um.“

„Also wirklich tot, tot?“ fragte der Sängervorsteher.

„Ne, es muß noch ärger sein. Das Fräulein rief ja immer zu: „Schlimmer als tot, schlimmer als tot“, und dann jammerte sie: „Ach Gott, der Schlag,“ und dann fing sie an zu weinen und klagte, wie sie gedacht, mit ihm ihr Leben zu beschließen und nun muß es so kommen.“

Die bestürzten Herren entfernten sich. Vor der Thür blieben sie stehen und sahen sich ernst fragend an.

„Noch schlimmer als Tod? Sollte am Ende der arme, unselige Mensch... oder beim Baden in der See? Nun, man wird ja hören.“

„Auf Wiedersehen,“ sang der Vorsteher mit so gefühlvollem Ausdruck, daß ihm selbst die Thränen kamen und er beim letzten hohen Ton überstürzte.

Vor der Hausthür trafen sie den Lithographen Michels, der eiligst nach Hause lief.

„Wohin so schnell, Michels?“

„Habe keine Zeit, Herr Direktor, so eben Auftrag bekommen, die Karten zu drucken für den Oberlehrer Fassenhagen.“

„So wissen Sie auch schon?“

„Nanu, ich weiß es doch gewöhnlich zuerst, das ist doch mal so. Adieu meine Herren, und nun grad am Sonntag,“ rief er im Davonlaufen, „grad am Sonntag, hundert Stück wenigstens.“

Der Stadtverordnete und Apotheker Bergbold stand vor der Thür und lud die Herren zu einem Trauerknäpchen ein.

„Also doch, also doch,“ jagte er und wackelte mit dem kahlen Kopf hin und her, „hab ihn gern gehabt, den seligen Fassenhagen, was mag's gewesen sein?“

„Ein Schlag war's,“ wiederholte der Direktor, „wir waren eben oben in der Wohnung, da sagte es uns das Mädchen; die Schwester soll untröstlich sein.“

ab und memorirte mit unwirklicher Stirn und drohender Grabesstimme eine Trauerrede, die er morgen bei Beginn des Unterrichts in der Aula halten wollte.

An einzelnen Stellen und Wendungen hatte er sich kleine Drucker vorgemerkt, an denen er, dem hervorbrechenden, überwältigenden Gefühl der Rührung folgend, die Stimme entweder zittern oder gar in Thränen ausbrechen lassen wollte.

Der Schuldirektor mußte schwarzen Flor besorgen, um das Bild des seligen Fassenhagen, das daselbst am Tage seines fünfundsingzigjährigen Dienstjubiläums aufgehängt worden war, zu verhängen.

„Wie gut ist's nun, daß er nicht geheiratet hat,“ sagten die Damen beim Kaffeekränzchen, das Nachmittags bei Sanitätsrath Neumüller stattfand, „nun läßt die arme Wittwe da mit den Kindern und der schmalen Pension.“

„Na, über die Jahre war er doch wohl hinweg,“ sagten die Eimen.

„Ach, den hätte heut noch manches Mädchen genommen,“ sagten die Andern.

„Und was wird nun die alte Schwester sagen, nun hätte sie ihm schon eher das Heirathen gönnen können.“

„Er sah noch sehr gut aus!“

„So schöne blaue Augen hatte er!“

„Und besonders jetzt, wo er den Vollbart trug, war er noch mal so hübsch!“

„Die Schwester des Hauptmanns Carlsen, das blonde Fräulein Hedwig, soll ihn sehr angelehrt haben,“ meinte ein Backfisch.

„Na, das hat sie jetzt bequem gehabt, sie war ja auch in Seeberg,“ klatschte eine alte Jungfer.

„Wie lange werden wir frei haben?“ kalkulierten die Knaben unten auf dem Plage mit nichts weniger denn traurigen Mienen.

„Jedenfalls brauchen wir zu Dienstag nicht den Ovid zu überlegen,“ triumphirte der Faulste der Bande.

„Paßt auf, Jungens, was wir für ein Pech haben, er wird gerade am Mittwoch Nachmittag beerdigt werden, wo ohnehin keine Schule ist.“

Das stimmte die Knaben bedeutend herab.

Der Morgen brach an, der die neue Woche einläuten sollte.

Durch die grünen Wiesen und Felder sauste der Courierzug in früher Stunde dem Städtchen entgegen.

In einem Koupee der zweiten Klasse saßen drei Herren, die schon die halbe Nacht mit einander gefahren waren. Der eine, ein anscheinend gut konversationeller älterer Herr, hatte die Reihemüge tief über das Gesicht gezogen, das von einem dunklen Vollbart fast bedeckt war, und schien zu schlafen.

Die beiden auf der anderen Seite Sitzenden hatten sich anfangs leise, dann aber verständlicher unterhalten.

„Das war mal eine Ueberraschung, Karl, als gestern die Depesche kam, ich kann mich noch gar nicht beruhigen.“

„Ja ja, lieber Franz, unverhofft kommt oft, aber wär's nicht richtiger gewesen, wenn wir in Seeberg angehalten und uns ein bißchen um den guten, alten Onkel Fassenhagen gekümmert hätten?“

„Wäre ein rechter Unfuss gewesen,“ brummte der Erste, „jetzt haben wir doch nicht mehr nöthig, vor ihm zu knien, ist mir manchmal bei dem alten Pedant höllisch schwer geworden.“

„Wir wär's nur unangenehm, wenn wir bis nächsten Mittwoch auf die Geschichte warten müßten, da ist gerade großes Bejammern beim Stadtrath; das könnte ich doch nicht mitmachen.“

„Na, im Hinblick auf die Erbschaft, Du, — da könnte man schon ein Uebiges thun.“

Der in der Ecke regte sich und zog wie im Schlaf die Mütze tiefer herab.

„Weißt Du was Genanes über seine Verhältnisse?“ fragte der Erste nach einem Wecheln.

„Er hat gut gepast, der Alte, das kann ich Dir sagen; hat er sich wohl je eine Flasche Cliquot gegönnt? Ehe er das thut, kommt das Ende seiner Tage. Na, an die alte Scharte, unsere liebe Kousine, muß er ja zuerst denken...“

„Abgesehen, da sind wir, Gottlob, da hat man sich die halbe Nacht gut um die Ohren geschlagen.“

Der Zug hielt.

Die zwei Herren beeilten sich, das Koupee zu verlassen.

Nun erst raffte sich der letzte Reisende auf, ordnete seine Sachen und ging langsam, kopfschüttelnd davon.

Eine laute, falsche Stimme war zu vernehmen, — es war die des Direktors.

Einen Augenblick hielt der Oberlehrer an der Thür an, dann öffnete er sie leise, fast unhörbar, um nicht zu stören, und trat hinter die zahlreich Versammelten.

Die geichulte Stimme des Direktors hatte soeben ihre Schuldigkeit gethan und war, wie von Rührung übermannt, gebrochen, das weiße Taschentuch irrte über die trockenen Augen; dann begann er von Neuem:

„Und so hat ihn der unerforschliche Rathschluss des Höchsten in dem Augenblick von uns genommen, wo er, geküßt durch das erfrischende Bad, sich seiner segensreichen Thätigkeit wieder widmen wollte. Ja, Du edler, dahingeshiedener Genosse, Du treuer Fassenhagen...“

„Wie beliebt?“ erscholl aus der letzten Reihe der Trauer-versammlung und mit feilen Schritten durchdrang der als todt Beweinte die dichte Schaar und eilte zu dem wie in Stein erstarrten Direktor.

Hätte ein Erdbeben in diesem Moment die Stätte heimgesucht, wär'n die Mauern eingestürzt, hätte eine Granate in den Erdboden eingeschlagen — die Beförderung, der namenlose Schrecken, das Entsetzen hätte nicht anders sein können.

„Erz wachte der Direktor sich wirklichen Schweiß von der Stirn.“

„Aber Mensch, Freund, Oberlehrer, wie ist es denn möglich, dieser entsetzliche Irrthum, sind Sie es denn wirklich oder ist es Ihr Geist?“

Er schüttelte ihm die Hände, er streichelte ihm die Waden, er bot ihm eine Pilsener, die Kollegen umringten freudig der Wiedererweckten, nur Doktor Schwieter, der nächste zum Oberlehrer, brummte enttäuscht: „Also wieder mal Gist.“

„Oh weh, nun muß der Ovid doch zu morgen gelernt werden,“ sagte verdrießlich der bewußte Faulpelz.

„Heut ist frei, der Tag soll gefeiert werden,“ dekretirte der Direktor.

„Hurrah!“ riefen die Jungens.

„Kommen Sie, Fassenhagen, und Sie, meine Herren, auf den Schreck müße wir uns stärken, die Gambriusshalle ist nicht weit, unterwegs müssen Sie uns erzählen.“

In der Gambriusshalle, dem Stammlokal der „Sangeslust“, war es trotz der frühen Stunde schon recht lebhaft.

Im großen Saal wurde gesungen.

Es war augenscheinlich Probe:

„— daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden, ja scheiden,“ so klang es bis auf die Straße hinaus.

„Donnerwetter, der zweite Tenor singt immer zu tief,“ rief der Dirigent ärgerlich und klopfte mit dem Taktstock auf, „wenn das der selige Fassenhagen hört, so dieht er sich im Grabe um.“

Der lebendige Fassenhagen drehte sich aber nicht mal an der Thür um, sondern er machte dieselbe weit auf und trat, von den Andern gefolgt, ein.

„Muß scheiden,“ sang eben der Dirigent vor, „b-a-g.“

„Muß scheiden,“ erklang da ein kräftiger Baß von der Thür — und: „Obwohl doch nichts im Lauf der Welt den Herzen, ach, so sauer fällt,“ sang er wohlgerührt weiter, mit festen Schritten der verblüfft und entsetzt dastehenden Sängerschaaar entgegen.

Dem Dirigenten war der Taktstock in der erhobener Rechten stecken geblieben, den Sängern die falschen und die richtigen Töne in der Kehle.

„Der selige Fassenhagen“, zitterte es von den Lippen des Apothekers, der den zweiten Tenor so diskreditirt hatte.

„Ja, der selige Fassenhagen“, rief der Direktor, „der uns Gottlob wieder geschenkt ist, und den wir...“

„Herr Oberlehrer, Herr Oberlehrer“, rief's in den Saal hinein, und Lithograph Michels stürzte herzu, ein Bündchen in der Hand schwingend. „Eublich hab' ich Sie gefunden — hier bin ich mit Ihren hundert Anzeigen, na, bin ich nicht pünktlich, trotz des Sonntags alle fertig gemacht, nicht aus der Thür gewesen.“

„Hebt ihn auf den Tisch“, befahl Fassenhagen, „er soll zum Lohn dafür auch sein Madchlein vorlesen.“

„Mit lauter, pathetischer Stimme klang es in die aufge-regte Versammlung hinein: „Ruhe, meine Herren!“

Die Verlobung meiner Schwester Hedwig mit dem Oberlehrer Klaudius Fassenhagen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Carlsen, Hauptmann im... Regiment.

Zur Zeit Bad Seeberg.

Als Verlobte empfehlen sich: Hedwig Carlsen, Klaudius Fassenhagen, Oberlehrer.“

Wie ein verschämtes, glückliches Mädchen stand der Oberlehrer da.

Bekanntmachung.

Die regelmäßige Lieferung des Bedarfes an Säbenschiffen für die Kantine des 1. Regiments Jäger-Bataillon Nr. 2 soll vergeben werden. Offerten sind an den Hauptmann von Bülow, Rulm, Schmidstraße 8, zu senden. (4140)
Die Kantine-Kommission.

Meine werthen Kunden, welche mir noch schulden, bitte ich, die betreffenden Beträge in meinem früheren Geschäft abzugeben, oder mir direkt bis zum 1. August cr. franco einzulösen, nach dieser Zeit würde ich leider genöthigt sein, die Ausstände auf anderem Wege einzuziehen zu lassen. (4183)

E. Joost,
s. B.: Mühle Mühlenthal
b. Sensburg Ostpr.

Der freihändige Holzverkauf

in der Gutsforst Gr. Leistenau findet wöchentlich einmal (4019)
nur Mittwochs

statt und sind Meldungen und Gesuche bis 12 Uhr Mittags beim Förster Mette in Groß Leistenau vorzutragen. Die Holzabfuhr darf erst nach der Bezahlung an die Forstkasse in Rosenthal stattfinden.

Die Forstverwaltung.

Mein Grundstück

Morg. 1 Kilom. vom Bahnhof u. der Zuckerfabrik Schönsee u. 3 Kilom. von der Stadt entfernt, mit todtem und leb. Inventar, sowie der ganzen Ernte, bin ich Willens, bei fester Hypothek unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Gasowski, Siegfriedsdorf bei Schönsee. (4089)

Suche zu pachten od. zu kaufen ein gut gangbares Gasthaus, am liebsten in ein. deutschen Gegend. D. Kędziora, Staszewo per Bronk Westpr. (4096)

Ein in einer kleinen Stadt Westpreußens belegenes

Markt-Grundstück

in welchem seit vielen Jahren Schankgeschäft und Fleischerei mit bestem Erfolge betrieben wird, ist vom 1. Oktober cr. zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3437 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In einer Kreisstadt Westpr., Bahnh., ist e. schönes Grundst., Gehäus., neue Gebäude, großer Baumgarten, zu jedem Geschäft geeignet, Umstände halber zu verkaufen. Wo? zu erfr. in der Exped. des Geselligen unter Nr. 2943.

Grundstück

in Pischin bei Hochstülben (Bahnhof) von ca. 150 Morgen incl. Wiesen und Obstgärten, mit Saat und Gebäuden, lebendem und totem Inventar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schulz.

Materialwaaren-Geschäft

Das mit Schant verbunden, wird vom 1. Oktober zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4167 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft

1. Okt. cr. zu vermieten b. Herrn Heyman Ramroth, Inowrazlaw.

Eine nachweislich rentable Gastwirthschaft

wird von einem künftigen Pächter von sogleich oder später zu pachten gesucht. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 4199 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

E. goldsch. Dokument, 5500 Mk., bunt, 28500 Mk. Landst., 5 Pct. ver., eingetragene a. e. brillante Besitz. b. Marienburg, sof. mit Habant zu cediren. Näh. durch von Loosch-Danzig. (4204)

Ein gutes Material-, Schauf- u. Destillations-Geschäft mit Eisfabrik v. 12 Bildern, großem Hofraum, Stallung für 40 Pferde, Garten, schöne Lage, das Beste im Orte, Garnisonstadt mit 10000 Einwohn., Mietseinnahmen 600 Mark, Eisenbahnstation, ist recht preiswerth mit 12000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4137 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gelegenheitskauf.

Ein Rittergut von über 1500 Morgen Areal, davon ca. 800 Morgen schlagbarer Wald, größtentheils Kiefernholz, ca. 200 Morgen Wiesen u. Brüche, der Rest Acker, durchweg fleißig, 2 Kilometer vom Bahnhof, in Pommern gelegen, z. Verkauf. Kaufbedingungen sehr günstig. Reflektanten wollen ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 4136 an die Expedition d. Geselligen richten.

O. Albrecht, Zimmermeister, St. Eylau

empfehlte sich zur schnellen und accuraten Ausführung von **Holzbauteilen aller Art** mit der Offerte, billigt frei jeder Dimension: Kiefern-Schnittmaterial, Tischler- und Bauwaare in allen Dimensionen. — Ferner werden in meinem **Dampfsägewerk mit Holzbearbeitungs-Maschinen** gehobelte und gefederte Bretter, zu allen Bauzwecken geeignet, auf Bestellung schnell und sauber angefertigt. Thürbelleidungen und Faschinen in gefälligen Profilen und Breiten, auch Pappelstreifen halte stets zu billigen Preisen an Lager und bitte um geneigten Zuspruch. (4122)

St. Eylauer Dachpappen-Fabrik Eduard Dehn

Übernimmt komplette Eindeckungen in: (2348)
Einfachen Dreifachpappdächern, Einfachen Klebepappdächern, Doppellagigen Klebepappdächern, Holzcementendeckungen einchl. der Klempnerarbeiten, Ueberdeckungen von schlechten devastirten Pappdächern in doppellagige, Asphaltirungen, Ueberdeckungen wie Reparaturen größerer Complexe unter langjähriger Garantie zu äußerst billigen Sätzen. Gleichzeitig empfehlen unsere eigenen, vorzüglich abgelagerten **Dachpappen** an Fabrikpreisen.

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren



Carl Beermann-Bromberg.

Zur Ernte Locomobil-Hauptriemen

80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit aus Prima-Kernleder, Baumwolle oder Kameelhaar empfehlen Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg. (1198)

Eisengießerei und Maschinenfabrik Deneken & Haensch, Prenzlau

empfehlen ihre sehr solid gebauten **Voll- u. Horizontalgatter** in verschiedenen Größen und Constructionen, besonders auch **Vollgatter mit oberem Antrieb**, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (4040)
Übernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise

Haar-Tinktur.

Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den schwächenden, die Haarwurzel zerstörenden Kopfschweiß, diesen unschädlich zu machen und dem Haarboden die verloren entwickelte Fähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so vorzügliches wie dieses altbewährte Kosmetikum. Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinktur anwenden, sie besitzet sicher das Ausfallen der Haare, angehende, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. — Obige Tinktur ist in Grandenz nur echt bei **Fr. Kysar, Marktplatz, in Marienwerder bei P. Schaufier, am Markt, in Flagoens zu 1, 2 und 3 Mk.** (583)

Machen ein Vergnügen mit meinem feinsten hochgeschliffenen engl. Silberstuhl-Rasiermesser; dieselben nehen den feinsten Bart mit Leichtigkeit. Untansich gestatt. Preis Mk. 2.15 Glas. Abzieher Mk. 2.15 bei (9198)
Charles Mushak, Coiffeur, Grandenz.

Rohrgewebe

eigenes vorzügliches Fabrikat, offerirt bei größerem Bedarf billigen Preisen (2849)
Ed. Dehn, St. Eylau, Dachpappen-Fabrik.

Jeden Posten Glumse

läuft (4147) Gustav Brand.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. Gustav Lützig, Berlin, Prizenstr. 43, p. Preiscourante gratis u. franco. Viele Anerkennungs-schreiben.

Pianos

neukreuzt, höchste Tonfälle, v. 380 M. an, franco. 4 wöch. Probeseind. Ohne Anzahl. 15 M. monatlich. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16



Rambouillet-Vollblut-Herde Saengerau

ver Thorn, Westpreußen. Abh. Hege, Deutsches Herdbuch, Band II., pag. 128 und Band IV., pag. 157.

XXIV. Auktion

über circa 60 Rambouillet-Vollblut-Böcke

am (3754) Montag, 25. August 1890, Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Herde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.



Bock-Verkauf.

Freitag, den 8. August Nachmittags 2 1/2 Uhr auf Domäne Allenstein die 26. Auktion über

I. Rambouillet-Böcke II. Oxford-Böcke.

Die Böcke kommen zum Preise von 75-120 Mk. zum Angebot. (3800) Bedingungen wie in den Vorjahren. Aufsrath Palzig.



Bock-Auction

Klein Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Grandenz Tochterherde der Freiherren v. Riechhofen'schen Rambouillet-Vollblut-Herde Brechelshof in Schlesien findet am

2. August 1890 Nachmittags 2 Uhr

statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit. (2475)

Die Gutsadministration.



Rambouillet-Stammherde Sullnowo.

Zuchtrichtung: Edle Rammwolle. B i c h t e r: Herr Schäfer-Direktor von Neetzow-Stralsund. Bahnstationen: Schwet 1/4 Std., Lasfowitz 1/2 Std. Chaussee, Post- und Telegr.-Stat. Schwet.

Der XV. Bodoverkauf beginnt Freitag, den 1. August cr., Nachmittags 2 Uhr, an Preisen von 75 bis 200 Mark. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein. Die Herde, vielfach prämiirt, erbielt auf den Ausstellungen in Grandenz 1879 und 1885 (2656) den ersten Staatspreis.

Hampshire-Southdown-Böcke

zu jeder Zeit veräußert zu Preisen von 75-120 Mark. Bei rechtzeitiger Anmeldung Fahrwert an den Bahnhöfen.

F. Rahm.



Bock-Auction

Dembowalonka wpr.

am Mittwoch, den 30. Juli cr. Nachmittags 2 Uhr

über ca. 30 springfähige Rambouillet-Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Es sind dieselben schön entwickelt, von grosser und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Herde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guérin-Chaliet, Simonet-Villiers u. Lesbre-St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.

Kataloge 8 Tage vor der Auktion auf Wunsch. F. v. Hennig.



Aus meiner Vollblut-Rambouillet-Herde verlaufe ich (3013e)

Springf. Böcke

von jetzt freihändig. Donner, Königl. Oberamtmann, Steinau b. Tauer.



Die XXVI. Auktion

von 64 Vollblut-Rambouillet-Böcken, 5 Vollblut-Schrophiredown-Böcken wird am

25. August, Mittags 1 Uhr abgehalten. (3037)

Mittagut Kl. Zarnow b. Wilhelmshelde-Fiddichow, Station der Breslau-Güßtrin-Stettiner Bahn.

Auf Bestellung sind Wagen am Bahnhof. Dr. Zierold.

Springfähige Oxfordshiredown-Böcke

18 Monate alt, gut geformt und stark entwickelt, sind billig veräußert in Annaberg bei Meino. (4003)

Ein Reitpferd

dunkelbraune Stute, 8 Jahre alt, edel gezogen, firm geritten, als Damenpferd gegangen, preiswerth zu verkaufen. In besichtigen zc. in Eschendorf bei Tereßpol. (4007)

Woggen

weist jedes Quantum zu höchsten Preisen Alexander Loerke.

Gelben Seuf u. Spörgel Gebrüder Aris, Nr. Holland.

Ich laufe jeden Posten Kirichen jedoch nicht unter 5 Centner. Bitte um baldigste Offerten mit Angabe des Quantums und Preises. Gleichzeitig bitte um Himberofferten. G. Hirschfeld, Thorn.

Größtes Cigarrenlager

bei Gustav Brand, Markt 21. (4151)

Jungen Kaufleuten, welche ihre kaufmännischen Kenntnisse erweitern wollen, ist die Zeitschrift für kaufmännische Wissenschaft (852) „Der Kaufmann“ zu empfehlen. Preis halbjährlich nur Mk. 3.50 franko. Probenummer gratis u. franko. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut OTTO SIEDE-Elbing.